



Marie



**Umweltschutz
braucht uns –
und wir ihn**

Die Maßnahmen der
AWO Weser-Ems mit
Unterstützung von EMAS

**100 Boote –
100 Millionen
Menschen**

Boote im Zielhafen
angekommen

Das Lächeln im Gesicht

Bei der AWO Nordsee-Sportgruppe dreht sich alles um ein starkes
Wir-Gefühl und eine ordentliche Portion Spaß!



Liebe Leser*innen,

der Sommer neigt sich allmählich dem Ende zu. Zahlreiche Ereignisse haben uns währenddessen beschäftigt: Die Europawahl, die daraus resultierenden Neuwahlen in Frankreich und die sportlichen Wettbewerbe rund um die Fußball-EM und die Olympischen Spiele.

Was auf den ersten Blick zusammenhangslos erscheint, ist bei näherer Betrachtung doch von einer verbindenden Kraft geeint: der gemeinschaftliche Einsatz für ein wichtiges Ziel. Der politische Zusammenhalt aller Demokrat*innen hat bewirkt, dass im europäischen Parlament und auch in der französischen Regierung Rechtsextreme keine Mehrheiten erringen konnten. Auch im sportlichen Wettbewerb hat sich gezeigt, dass solidarischer Teamgeist ein wichtiger Bestandteil für Erfolg ist.

Doch nicht nur auf der großen politischen Bühne oder im eindrucksvollen Stadion entfaltet sich die Stärke der Gemeinschaft: In dieser Marie zeigen wir, wie das Zusammenspiel von verschiedenen Menschen in der AWO Großes bewirken kann. Dazu gehört zum einen die AWO Nordsee-Sportgruppe, die durch Bewegung Freude und Triumph vereint, und zum anderen das Nachhaltigkeitsprojekt „EMAS“, in dem zahlreiche Akteur*innen am Klima- und Umweltschutz für die AWO arbeiten.

Ebenfalls gibt es farbenfrohe Einblicke in die neue Kita am Fliegerhorst. Auch die bunten Aktivitäten aus den Einrichtungen und Ortsvereinen unserer Haupt- und Ehrenamtlichen kommen nicht zu kurz. Apropos Ehrenamt: In dieser Ausgabe informieren wir über die Tätigkeit unserer Ehrenamtskoordinatorin und wie sie interessierte Personen und Engagementmöglichkeiten zusammenbringt.

Hiermit wünschen wir Ihnen eine spannende Lektüre der Marie, gespickt mit vielen Neuigkeiten und Wissenswertem aus unserer AWO!

Ulla Groskurt

Präsidiumsvorsitzende

Thomas Elsner

Vorstandsvorsitzender

AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.

Inhalt



Gemeinschaft

08 | AWO Gemeinschaft

24 | Gut zu wissen

42 | AWO Gemeinschaft

Gesellschaft

28 | 100 Boote im Zielhafen angekommen

Das Kunstprojekt erreicht Berlin

32 | Umweltschutz braucht uns - und wir ihn

Die Maßnahmen der AWO Weser-Ems mit Unterstützung von EMAS

48 | Standpunkt Politik

Über die Europawahl und die Schuldenbremse

Hintergrund

22 | Was sind eigentlich ... Stammtischparolen

37 | Was ist EMAS? Das Umweltmanagementsystem kurz erklärt

38 | Die Jugend von heute engagiert sich im Jugendwerk Zahlen, Fakten und Engagement

40 | Oh! Boah! Wow! Die neue Kita am Fliegerhorst

Leben

14 | Das Lächeln im Gesicht AWO Nordsee-Sportgruppe zeigt, dass Inklusion funktioniert.

23 | AWO & ICH Uwe Weber

30 | Frau Wille, was machen Sie gerade? Ehrenamtskoordinatorin

39 | AWO Biografien Lotte Lemke

Unterhaltung

06 | Miteinander leben Ideen und Tipps für Nachhaltigkeit

50 | Maries Kinderrätsel


52 | Rätselseite mit Gewinnspiel



 Auch als App verfügbar!

 www.awo-ol.de

 [awo.oldenburg](https://www.facebook.com/awo.oldenburg)

 AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.

 [weseremsawo](https://www.instagram.com/weseremsawo)

 [awoweserems](https://www.linkedin.com/company/awoweserems)



Der Klimawandel ist ein allgegenwärtiges Thema. Jede*r von uns kann dazu beitragen, das Klima und unsere Umwelt zu schützen. Doch wie kann man den eigenen Alltag klimafreundlicher gestalten und nachhaltiger leben? Gute Nachrichten: Das geht schon mit kleinen Maßnahmen, die summiert einen großen Einfluss haben. Wir haben ein paar Ideen zusammengestellt.



Miteinander leben

Ideen und Tipps für Nachhaltigkeit

Wie groß ist mein CO₂-Fußabdruck?

Jede Person in Deutschland ist durchschnittlich für 10 bis 12 Tonnen CO₂-Ausstoß verantwortlich. Mit dem Onlinerechner des Umweltbundesamtes oder mit dem Klimarechner der WWF lässt sich der eigene CO₂-Fußabdruck berechnen:
www.wwf.de unter Projekte/Klimaschutz
www.uba.co2-rechner.de/de_DE/



Foto: www.klimaquartett.com

Spiel-Tipp: Klimaquartett

Das Klimaquartett ist ein Gesellschaftsspiel – im wahrsten Sinne des Wortes. Es verdeutlicht auf spielerische Weise, dass jede*r von uns täglich aktiv zum Klimaschutz beitragen kann. Der Erlös des Spiels unterstützt zudem ausgewählte Klimaschutzprojekte.

Jetzt das Kreuzworträtsel auf S. 52 lösen und das Spiel „Klimaquartett“ gewinnen.

Bitte keine Werbung!

Ein Hinweis am Briefkasten, dass keine Werbung erwünscht ist, reduziert den jährlichen Papiermüll erheblich. Wenn viele Haushalte auf Werbung verzichten, sinkt entsprechend auch der Druckbedarf. Ein weiterer Pluspunkt: Ohne Werbung wird die Versuchung gemindert, unnötige Produkte zu kaufen.

Hinweisschild ausschneiden und auf den eigenen Briefkasten kleben



Bitte keine Werbung  und kostenlose Zeitungen einwerfen!



Foto: Khandiyar/Adobe Stock

Eine Kleidertauschparty schmeißen

Öfter mal was Neues tragen, ohne dafür zu bezahlen und gleichzeitig etwas für die Umwelt tun? Das geht mit Kleidertauschpartys! Zuerst einen Termin festlegen und Freund*innen einladen. Jede*r bringt gut erhaltene Kleidung oder Accessoires mit, die nicht mehr gebraucht werden. Alles wird übersichtlich ausgelegt, damit alle Partygäste stöbern können. Ungetauschte Kleidung kann gespendet oder für die nächste Tauschparty aufbewahrt werden. Snacks und Getränke sorgen für eine gemütliche Atmosphäre.



Buchtipp: Mensch, Erde! Wir könnten es so schön haben

Wir leben besser und länger als jede Generation vor uns. Und doch sind wir verletzlich als gedacht: Ein Virus hält uns in Atem und ungebremst schlittern wir in die Klimakrise. Langsam dämmert uns: Gesundheit ist mehr als Pillen und Apparate. Wir Menschen brauchen, um gesund zu sein, als Allererstes etwas zu essen, zu trinken, zu atmen. Und erträgliche Außentemperaturen. Gesunde Menschen gibt es nur auf einer gesunden Erde. Eckart von Hirschhausen zeigt, was die globalen Krisen unserer Zeit für die Gesundheit von jedem Einzelnen von uns bedeuten. Er trifft Vordenker und Vorbilder und macht sich auf die Suche nach guten Ideen für eine bessere Welt.

Ein subjektives Sachbuch: persönlich, pointiert, gesund.

Autor: Dr. Eckart von Hirschhausen
 Verlag: dtv Verlag
 ISBN 978-3423282765



Quelle: dtv Verlag

Lebensmittel nachwachsen lassen

Einige Lebensmittel, wie zum Beispiel Frühlingszwiebeln, können ganz einfach zu Hause nachgezüchtet werden, und das erfordert nicht mal einen grünen Daumen:

1. Frühlingszwiebeln etwa 2 bis 3 cm über den Wurzeln abschneiden.
2. Wurzelenden in ein Glas mit Wasser stellen, sodass die Wurzeln bedeckt sind.
3. Das Glas an einen hellen Ort platzieren, aber nicht direkt in die Sonne.
4. Das Wasser alle paar Tage wechseln.
5. Nach etwa einer Woche hat die Frühlingszwiebel wieder ihre Ursprungsgröße erreicht.

Auch weitere Lebensmittel, wie zum Beispiel Salat, Kräuter, Lauch oder Ingwer, können ohne großen Aufwand vermehrt werden.



AWO Gemeinschaft

Die AWO Weser-Ems lebt Gemeinschaft. In unseren Kreisverbänden, Ortsvereinen und in den Einrichtungen steht das Miteinander im Fokus. Gemeinsam entwickeln wir neue Konzepte, pflegen schöne Traditionen und kommen zusammen – offen für alle, die dabei sein möchten.



Ausgrenzung hat auf dieser Bank keinen Platz

AWO Ortsverein Sutthausen
spendet Bank mit klarem Statement

Auf dem Gelände der AWO Wohnanlage in Sutthausen steht nun eine „Kein Platz für Ausgrenzung“- Bank.

Gespendet wurde diese Bank vom Vorstand des AWO Ortsvereins Sutthausen. Hannah Mogdans, Leiterin der Wohnanlage, freute sich über diese Geste. Vor der Einrichtung setzt die Bank nun ein klares und sichtbares Zeichen für die AWO Werte.

Alle Besucher*innen – groß oder klein – sind zum Verweilen und Klönen eingeladen.



Nicht über Jugendliche sprechen, sondern mit ihnen!

Erstes Jugendbarcamp des
AWO Kreisverbandes Osnabrück

Am 4. Mai 2024 veranstaltete der AWO Kreisverband für die Region Osnabrück das 1. Jugendbarcamp im Haus der Jugend. Ziel der Veranstaltung war es, das Demokratiebewusstsein der Jugendlichen aus Osnabrück und Umgebung zu stärken und einen Begegnungspunkt zwischen Politik und jungen Menschen zu schaffen.



Das Video zum
1. Jugendbarcamp.



Die Veranstaltung wurde von Oberbürgermeisterin Katharina Pötter eröffnet. Die Jugendlichen konnten aus verschiedenen Sessions und Workshops wählen, die jeweils in zwei Zeitfenster aufgeteilt waren. Die Themen reichten von Anti-Rassismus, LGBTQ*, Fake News/AI, Rap, Gaming bis hin zu Tanz, was für einen abwechslungsreichen und lehrreichen Tag sorgte.

Dank der Kooperation mit dem VfL Osnabrück gab es beim „Speed-Shot“ auch sportliche Aktivitäten. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Rapperin Crazy Nabz während der Pausen, und für Verpflegung war ebenfalls gesorgt.

Ein Highlight war die offene Diskussionsrunde (Fishbowl), bei der die Landtagspräsidentin Hanna Naber, Mitglieder der Jugendparlamente, Suraj Mailitafi und Guido Halfter, Bürgermeister der Gemeinde Bissendorf, teilnahmen. Diskutiert wurde, wie Jugendliche besser in politische Prozesse eingebunden werden können.



Kunterbunt statt braun CSD Osnabrück 2024

Am 25. Mai 2024 fand der Christopher Street Day (CSD) in Osnabrück statt, und der AWO Kreisverband für die Region Osnabrück war stolz darauf, wieder dabei zu sein.

Der farbenfrohe Protestmarsch führte durch das Zentrum der Stadt. Doch nicht nur der Marsch war ein Highlight. Die AWO war auch mit einem Stand auf dem Marktplatz vertreten. Dieser wurde so gut besucht, dass dort nach wenigen Stunden kaum noch Infomaterial, Sticker oder Ballons zum Verteilen vorhanden waren. Die Besucher*innen kamen nicht nur wegen der kostenlosen Give-aways, sondern sie wollten mehr über die AWO erfahren. Oft wurde die Frage gestellt: „Was ist die AWO?“ oder „Was ist A-W-O?“

Auch bei den Reden war die AWO dabei: Jörn Litsche Niekamp und Sabrina Däumling stellten die Werte der AWO vor und betonten das Engagement für eine bunte und vielfältige Gesellschaft.

Neben zahlreichen Gesprächen mit Interessierten gab es auch einen intensiven Meinungsaustausch und wertvolle Anregungen für die AWO. Ein zentrales Thema war dabei die Weiterentwicklung der Arbeit im Bereich der queeren Rechte. Besonders hervorgehoben wurde der Aufbau einer queeren Beratungsstelle in Osnabrück, ein Projekt, das von vielen als dringend notwendig angesehen wird.

Der CSD 2024 in Osnabrück war ein kraftvolles Zeichen für Vielfalt und Toleranz und die AWO-Akteur*innen freuen sich, Teil dieser Bewegung zu sein und gemeinsam mit vielen anderen für eine offene Gesellschaft einzustehen.



Post mit Herz

Liebe Worte aus Osnabrück nach Wilhelmshaven

Im Pauline gab es wieder „Post mit Herz“. Dieses Mal erfreuten Absender*innen vom Bildungszentrum Niels-Stensen-Kliniken aus Osnabrück die Bewohner*innen des Altenwohntentrums in Wilhelmshaven mit ihrer Post.

Das Leuchten des Alters

Fotosession am Meer

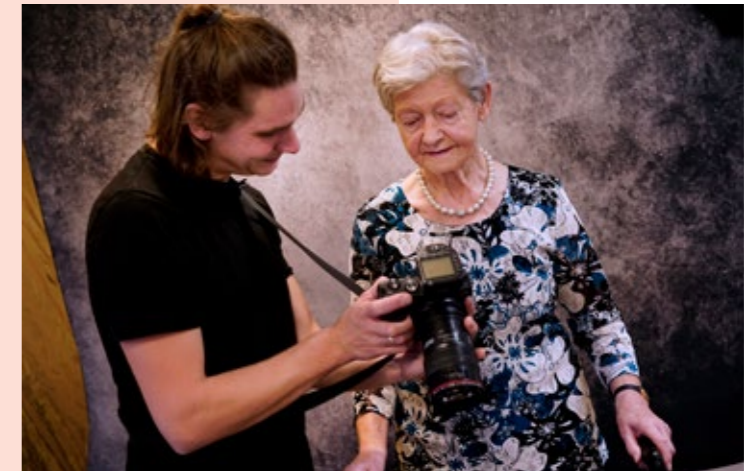
„... nun bitte lächeln! Ins Licht gucken! Die Kette gerade rücken, dann die Hände neben die Wange! Und locker lassen!“ Ganz schön beschäftigt hat Fotograf Johannes Bichmann Mitte Dezember 2023 Bewohner*innen der AWO Einrichtung am Zwischenahner Meer. In Zusammenarbeit mit Bichmanns „Soul-Photo“ und der Gemeinde Bad Zwischenahn sind bei einer Fotosession zahlreiche wunderbare Porträts entstanden. Sie sollen nicht nur im Hause ausgestellt werden, sondern auch an anderen Orten in der Gemeinde zur Geltung kommen – so beispielsweise vom 12. September bis zum 8. November 2024 im Zwischenahner Rathaus als Teil einer einrichtungsübergreifenden Ausstellung.

Johannes Bichmann hat eine spannende Vita vorzuweisen, war bereits Fashion-Fotograf auf den Philippinen und Freelancer in Los Angeles. Er wird für das Gemeindeprojekt und seine Ausstellung zwar noch weitere Alteneinrichtungen in Bad Zwischenahn besuchen, die Erlebnisse im AWO Haus aber werde er so schnell nicht vergessen: „Die Stimmung war bemerkenswert, die Rückmeldungen sind wunderbar!“

„Unsere Bewohner*innen sind teils richtig aus sich heraus- und vor der Kamera regelrecht aufgegangen, das war herrlich zu sehen und hat mich berührt“, berichtete Einrichtungsleiterin Christin Golletz.

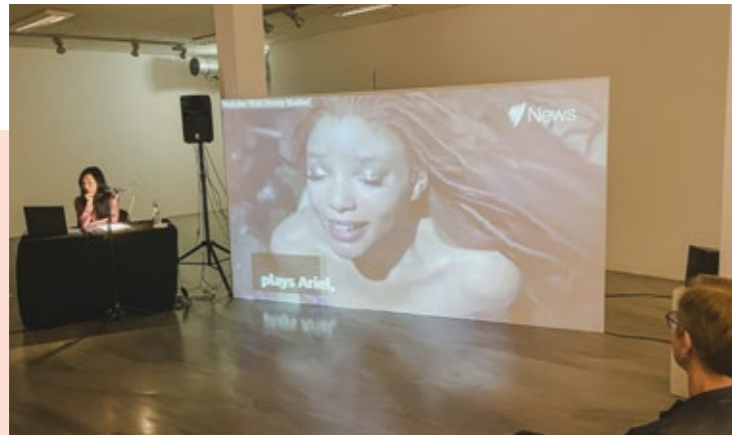


Fotos Making-of: AWO Weser-Ems / Marc Geschonke



Making-of vom
Fotoshooting auf
YouTube:





Das Literaturprojekt POEM online:



Kohlspaziergang mit Krönung

Altenwohnanlage in Rastede

Im März dieses Jahres versammelte sich vor dem Haupteingang der Altenwohnanlage in Rastede eine gut gelaunte Truppe, um am Kohlspaziergang teilzunehmen.

Mit Handharmonika und Proviant im Bollerwagen ging es an die frische Luft. Dort wurde bei Glühwein und einem Imbiss kurz die Ermittlung der zukünftigen Majestäten erklärt, und dann ging es weiter zur bekannten Hütte auf dem Einrichtungsgelände.

Dort haben alle Teilnehmenden dreimal den Holzwürfel mit Schwung geworfen, um für sich die größte Augenzahl zu erreichen. Noch vor dem leckeren Grünkohl-essen fand die feierliche Bekanntgabe der beiden diesjährigen „Kohlköniginnen“ im großen Speisesaal statt.



AWO gegen Rassismus

AWO Kreisverband für die Region Osnabrück e. V.

Im Zuge der „Wochen gegen Rassismus“ lud der AWO Kreisverband für die Region Osnabrück e. V. im März zu einer multimedialen Lesung mit der Autorin Ok-Hee Jeong ein. Die Veranstaltung fand im KUNSTRAUM hase29 statt.

Ok-Hee Jeong präsentierte ihre Geschichten unter dem Titel „Ident Fictions“. Ein Beispiel aus ihrer Lesung lautete: „Auf Tinder bin ich sicherlich für jemanden, der auf Asiatinnen steht, ein guter Treffer. Was aber nützt mir dieser einseitige Algorithmus? Ich bräuchte eine völlig andere Berechnung, die lautet: ‚Eine Asiatin sucht einen Cis-Mann, der nicht auf Asiatinnen steht.‘“ (aus SARANGHAE).

In ihren Geschichten vermittelte Ok-Hee Jeong eine vielfältige Sicht auf das Leben und die Gesellschaft von mehrsprachigen und multikulturell geprägten Menschen. Mit einer Mischung aus Humor und Tiefgang beleuchtete sie Themen wie Dating-Apps, Farbneurosen und die Absurditäten des Alltags, einschließlich der Herausforderungen, drei Geburtstage und zwei unterschiedliche Alter zu haben.

Ok-Hee Jeong ist nicht nur Autorin, sondern auch Mitbegründerin der Autor*innengruppe POEM (poemberlin.de). Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Zahlreiche Besucher*innen machten die Vorstellung zu einem großen Erfolg und einem tollen Erlebnis.



Ausflug mit Oldenburger Senior*innen

Informative Bustouren nach Papenburg und Bremerhaven

Bei schönstem Frühlingwetter fuhren die Senior*innen der drei Oldenburger Projekte der „Offenen Altenhilfe“ der AWO Weser-Ems, Hand in Hand, Regenbogen 3.0 und KusAK mit 45 Senior*innen im März 2024 ins Deutsche Auswandererhaus nach Bremerhaven. Nach einer kurzweiligen und informativen Busfahrt der AWO gab es zunächst ein deftiges Mittagessen. Nach der Stärkung wurden das gute Wetter und die zentrale Lage genutzt, um die Umgebung zu erkunden und einen Blick auf die Nordsee und die beeindruckenden Schiffe zu werfen. Dann startete die Führung durch das Auswandererhaus und die Gruppe konnte die realen Schicksale der Auswanderer*innen, die im 19. und 20. Jahrhundert Deutschland verließen, verfolgen.

Zum Abschluss gab es für alle bei Kaffee und Kuchen die Gelegenheit, sich über das Erlebte auszutauschen. Einige der Teilnehmenden erzählten, dass die Ausstellung bei ihnen ganz persönliche Erinnerungen geweckt habe und sie ähnliche Erfahrungen in den 1950er- und 1960er-Jahren als sogenannte „Gastarbeiter*innen“ in Oldenburg gemacht haben.

Das Besondere an den Disney-Flotten ist, dass sie mit umweltfreundlichem Flüssigerdgas angetrieben werden.

Nach dem Mittagessen ging es auf „Hohe See“: Mitglieder des Vereins Papenbörger Hus e.V. steuerten mit den kleinen Booten über den Kanal an der nahe gelegenen historischen Von-Velen-Anlage. Alle waren sehr beeindruckt, wie liebevoll die Anlage gestaltet war, und die Teilnehmenden erfuhren, dass alles von engagierten Ehrenamtlichen instand gehalten wird. Ziel des Vereins ist es, die Erinnerung an die Vergangenheit zu bewahren und den Tourismus in der Stadt zu fördern.

Den Abschluss machte ein Kaffee trinken in einem alten Kapitänshaus, welches schätzungsweise um 1820 gebaut wurde.

Möglich wurden die Fahrten durch einen Zuschuss der Glücksspirale. So konnten auch ältere Menschen mit einer kleinen Rente teilnehmen.





LEBEN / INKLUSION

Das Lächeln im Gesicht

Den Geruch einer Turnhalle verbinden viele Menschen nicht als Erstes mit Freude an Bewegung. Bei der AWO Nordsee-Sportgruppe ist das ganz anders. Hier dreht sich alles um ein starkes Wir-Gefühl und eine ordentliche Portion Spaß!

Auf die Plätze! Fertig! Peng! Das Signal der Startklappe schallt durch die Sporthalle. Heute trainiert die AWO Nordsee-Sportgruppe zusammen mit Doris Tjarks und ihrem Team aus Übungsleitenden und Helfenden. Wofür wird trainiert? Die Ziele sind so unterschiedlich wie wir Menschen selbst. Viele Teilnehmende kommen, weil sie eine Rehasport-Verordnung von ihrer Ärztin oder ihrem Arzt erhalten haben. Andere sind einfach so dabei, aus Freude am Miteinander. „Sport bewegt Menschen“, erzählt Doris Tjarks. Der AWO Nordsee-Sportgruppe geht es um Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, und das mit einem Lächeln im Gesicht.

Fotos: Lisa-Marie Eden / Superidee

Individuelle Bedürfnisse brauchen individuelle Angebote

Die Nordsee-Sportgruppe bietet Menschen mit Behinderung viele Bewegungsmöglichkeiten an – von Leichtathletik über Kegeln bis hin zu Schwimmen. Doris Tjarks und ihr Team sind froh, dass sie in der Sporthalle in Wilhelmshaven so viel Platz haben: „So können wir das Angebot sehr flexibel gestalten und alle kommen zu ihrem Recht.“ Während die einen sich vielleicht nur ein bisschen bewegen wollen, üben andere für das Schwimmabzeichen oder trainieren für Wettkämpfe.

Das Lächeln im Gesicht: Das war auch der Auslöser für die Entstehung der Sportgruppe. Doris Tjarks Adoptivbruder war selbst Mitglied einer Parasportgruppe. Sie erinnert sich noch gut an die Freude in den Gesichtern, wenn sie ihren Bruder beim Training besuchte. Für viele Teilnehmende war die Sportstunde der Höhepunkt der Woche. Doch das Ehepaar, das die Gruppe leitete, wollte aufhören. Doris Tjarks fand: Das geht gar nicht! Es wäre so schade, wenn sich die Gruppe auflösen würde. Also bot sie an – als ausgebildete Fachkraft für Rehasport –, den Donnerstagstermin zu übernehmen. „Und na ja, wie das so ist, wenn man den kleinen Finger gibt ...“, schmunzelt sie. Drei Monate später trug sie die Verantwortung für die gesamte Gruppe.

Anfangs kamen zehn Personen ... Heute trainiert das Team mit 70 Menschen pro Woche.



Heute arbeitet Doris Tjarks als hauptamtliche Geschäftsführerin des AWO Kreisverbandes Wilhelmshaven-Friesland und leitet ehrenamtlich die Nordsee-Sportgruppe. Die Gruppe besteht seit acht Jahren. Anfangs kamen zehn Personen zum Training. Heute trainiert das Team um Doris Tjarks mit 70 Menschen pro Woche.

Die Sportstunden beginnen immer mit genügend Zeit, um anzukommen und sich auszutauschen. „Wir machen nicht nur Sport. Es geht auch um das Miteinander.“ Die Sparteinheiten anschließend sehen sehr unterschiedlich aus. Je nachdem, was gerade gefragt und gewollt ist.

Parasport bringt Bewegung in alle Lebensbereiche

Gemeinsam nimmt die Gruppe nicht nur am Training, sondern auch am gesellschaftlichen Leben teil. „Wir verstecken uns nicht in der Sporthalle.“ Es gibt Gruppenfahrten und Ausflüge zu Sportfesten, zum Beispiel nach Aurich, Bremerhaven – oder sogar zu den deutschen Meisterschaften in Erfurt.



Denn Parasport ist mehr als nur körperliche Betätigung: Er verbessert die Gesundheit, das Wohlbefinden, die soziale Integration und die gesellschaftliche Teilhabe. Der Sport in der Gruppe fördert Koordination, Kondition und Beziehungen zu anderen Menschen. Gemeinsam bewegen: Das baut soziale Isolation ab und stärkt das Selbstbewusstsein. Gerade die häufigen Ausflüge und die Teilnahme an Wettkämpfen sind für die AWO Nordsee-Sportgruppe wichtig: Die Sichtbarkeit baut Barrieren und Vorurteile ab und trägt so zu einer offeneren Gesellschaft bei. Das zeigen auch die vielen positiven Rückmeldungen.



Klaus Ritter, Doris Tjarks und Christian Bolinius leiten neben weiteren Helfenden die Nordsee-Sportgruppe.

Freude, die ansteckt

Ob Reha- oder Leistungssport: Die Freude im Gesicht der Sportler*innen steckt auch andere Menschen an. Zum Beispiel beim Schwimmtraining im öffentlichen Schwimmbad. Vor ein paar Wochen rief ein Schwimmbadbesucher bei Doris Tjarks an und bedankte sich mit einer Spende für das Engagement. Er hatte die Nordsee-Sport-



gruppe am Tag zuvor im Schwimmbad gesehen und war begeistert von der guten Stimmung.

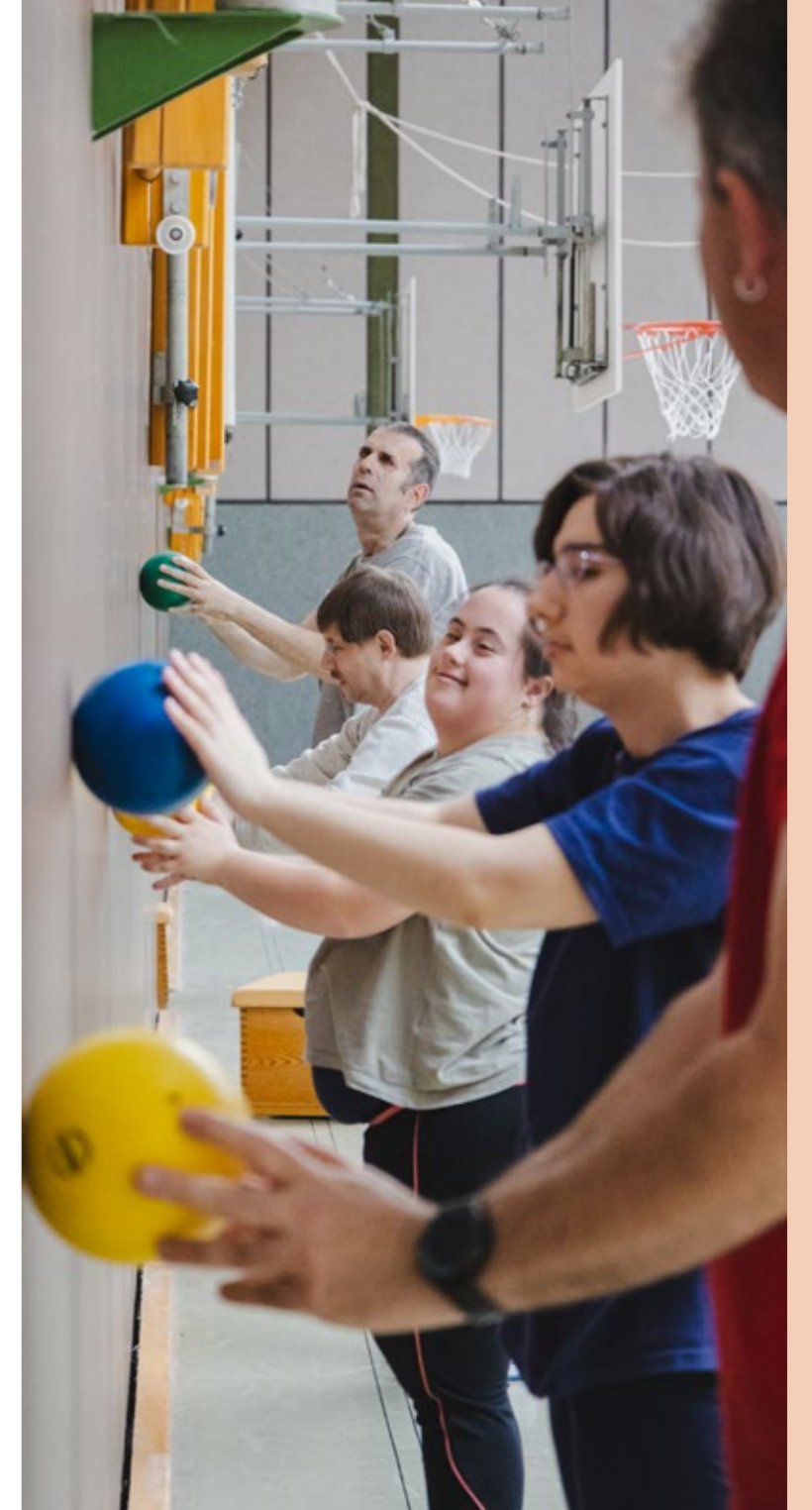
Auch auf Ausflügen wird die Freude gesehen. Neulich spendete eine Frau spontan 50 €, „damit die Gruppe gemeinsam Eis essen kann“. Die Begegnung kam zufällig während einer Pause auf einem Parkplatz zustande.

Schubladen braucht niemand

Bei der AWO Nordsee-Sportgruppe geht es nicht nur darum, Beweglichkeit und Wohlbefinden der Teilnehmenden zu steigern. Sondern auch um gesehen werden. Gemeinsam wollen sie zeigen: Schubladen und Schablonen sind für alle Menschen ungeeignet! „Ich glaube, dass viele Menschen das Thema Inklusion noch nicht richtig verstanden haben“, erzählt Doris Tjarks. Es geht nicht darum, Menschen in Schubladen und Normen zu quetschen. Inklusion funktioniert in zwei Richtungen. Inklusion heißt: Wir lernen, gemeinsam zu leben. Und zwar

Inklusion heißt: Wir lernen, gemeinsam zu leben ... Deshalb ist die Sportgruppe mittlerweile auch für Menschen ohne Behinderungen offen.

alle nach ihren Möglichkeiten. Deshalb ist die Sportgruppe mittlerweile auch für Menschen ohne Behinderungen offen. Auch das ist Inklusion. So lernen aktuell drei Kindergartenkinder in der Sportgruppe schwimmen. Die Eltern sind froh über diese Möglichkeit, denn es war schwer, einen Platz in einem Schwimmkurs zu bekommen. Ganz nebenbei entwickeln die Kinder jetzt mehr Empathie und Verständnis. Am Schwimmtraining nimmt beispielsweise eine blinde Person teil. Die Kinder haben schnell gelernt, dass sie hier Rücksicht nehmen müssen und nicht kreuz und quer planschen können.



Die Nordsee-Sportgruppe wünscht sich ein Umdenken: Tschüss, Schubladen! Hin zu: Welche Unterstützung braucht jede*r Einzelne? Wie unterstützen wir die Sportler*innen dabei, so zu sein, wie sie sein möchten?

Die Unterstützung kann ganz unterschiedlich aussehen. Beim Training der AWO Nordsee-Sportgruppe gibt es zum Beispiel sehr



Rene bei einer Wurfübung

präzise, detaillierte Ansagen in leichter Sprache. Das funktioniert besser als reines Vorturnen. Seit es beim Inklusionssportfest für alle Teilnahmemedaillen gibt – nicht nur für die Gewinner*innen –, sind alle mit viel mehr Freude und Motivation dabei. „Mit einer Medaille geehrt werden: Das macht stolz. Da kommt es schon mal vor, dass Teilnehmende noch eine Woche nach der Ehrung mit der Medaille um den Hals herumlaufen. Das ist einfach schön!“

Apropos Motivation: Im letzten Jahr nahmen Sportler*innen der AWO Nordsee-Sportgruppe an den Internationalen Deutschen Hallenmeisterschaften in Para-Leichtathletik teil. Und alle vier schafften es auf das Treppchen. Die Freude war groß! Solche Erfolgserlebnisse setzen einen Kreislauf in Gang: Wer Trainingsziele erreicht, dessen Ehrgeiz wird geweckt, und das steigert die Motivation noch mal mehr. Für noch mehr Bewegung!

Von diesem Umdenken und Gruppengefühl profitieren alle: Wenn es weniger einengende Schablonen gibt, erhalten alle Menschen mehr Raum zum Ausprobieren. Und können freier herausfinden, welche Bewegungsform ihnen Freude bringt. Denn ob Reha-Sport oder die Deutsche Meisterschaft im Kegeln: Beides funktioniert nur, wenn man mit Spaß dabei ist. ♥



Arne beim Diskuswerfen



Markus mit der Keule



Kevin beim Kugelstoßen



Paul Gerdes Medaillen bei der Deutschen Hallenmeisterschaft Para Leichtathletik in Erfurt

AWO Nordsee-Sportgruppe



Mitmachen

Wir freuen uns jederzeit über neue Mitglieder und Helfende, die Lust haben, mit unserer Sportgruppe fit zu bleiben.

Melden Sie sich gerne bei

Doris Tjarks
Telefon: 04421 4090413
Mobil: 0171 9502628
tjarks@awo-whv.de

Spenden

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen und fördern möchten, sind wir dankbar und freuen uns über Ihre Spende.

AWO Nordsee-Sport
Sparkasse Wilhelmshaven
IBAN: DE12 2825 0110 0002 4182 42
BIC: BRLADE21WHV



SO SCHLECHT KANN'S DENEN NICHT GEHEN. DIE HABEN ALLE EIN SMARTPHONE.

Was sind eigentlich Stammtischparolen?

„Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!“ Solche oder ähnliche Sätze fallen häufig nach Äußerungen, die Vorurteile, Ressentiments oder Fehlinformationen erhalten. Sie zielen darauf ab, komplexe gesellschaftliche Probleme mit einfachen, oft polarisierenden Lösungen zu erklären. Beispiele dafür sind abwertende Aussagen über Minderheiten, pauschale Verurteilungen ganzer Bevölkerungsgruppen oder die Verbreitung von Verschwörungstheorien. Da sie häufig in informellen Runden zur Sprache kommen, in denen die wortführende Person davon ausgeht, sich unter Gleichgesinnten zu befinden, nennt man dieses Phänomen „Stammtischparolen“.

der Sicherheit ähnlich
Denkender wähen, entsteht zudem eine Polarisierung. Dies führt zu einem „Wir gegen Die“-Denken, verhindert den konstruktiven Austausch und kann das friedliche gesellschaftliche Zusammenleben gefährden. Umso wichtiger ist es, solche Aussagen nicht schweigend hinzunehmen und ihnen zu widersprechen.

Stammtischparolen mögen harmlos erscheinen, doch sie bergen erhebliche Gefahren für den sozialen Zusammenhalt ...

Um eine offene, pluralistische und inklusive Gesellschaft zu fördern, setzen wir uns als AWO für politische Bildung und Aufklärung ein. Dazu gehören Workshops, Seminare und Informationskampagnen, in denen wir Menschen für die Gefahren von Stammtischparolen sensibilisieren und sie im kritischen Umgang mit Informationen schulen. Zugleich schaffen wir Räume für den Dialog zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen. Durch Projekte und Initiativen fördern wir den interkulturellen und intergenerationalen Austausch, um das beidseitige Verständnis zu stärken und Stammtischparolen zu entlarven.

ARBEITSLOSE SIND NUR FAULE SCHMAROTZER!

GENDER GAGA!

Stammtischparolen mögen vielleicht auf den ersten Blick harmlos erscheinen, doch sie bergen erhebliche Gefahren für den sozialen Zusammenhalt und die demokratische Kultur. Als AWO positionieren wir uns entschieden gegen Stammtischparolen, schließlich tragen sie zur Verbreitung und Verfestigung von Vorurteilen bei. Dadurch entstehen Ausgrenzung und Diskriminierung. Denn oftmals steckt in dem Gesagten eine verzerrte Darstellung der gesellschaftlichen Realität. Manchmal verbergen sich dahinter auch sogenannte „Fake News“, die insbesondere im Internet und auf Social Media kursieren. Dadurch, dass sich diejenigen, die Stammtischparolen aussprechen, häufig in

i **Wie argumentiert man gegen Stammtischparolen?**
Das lernen Sie in unserem Training gegen Vorurteile im Alltag. Alle Infos dazu auf S. 24.

AWO & ICH

Viele Menschen sind dabei – sie engagieren sich ehrenamtlich, sind sozial- oder verbandspolitisch aktiv oder unterstützen durch ihren Mitgliedsbeitrag sowie über Spenden soziale Arbeit und Hilfen der AWO. Ganz unterschiedliche Beweggründe bringen sie zusammen.



Uwe Weber und die AWO Weser-Ems: Diese Verbindung entstand zufällig. Eigentlich suchte er eine Skatgruppe. Doch es gab eine Bedingung: „Wenn du mitspielen willst, musst du AWO-Mitglied sein.“ Das war 2013. Heute ist Uwe Weber frisch gewähltes Mitglied des Präsidiums des AWO Bezirksverbands Weser-Ems e. V. und sagt: „Ich mache es, weil es zu mir gehört!“

Wer Uwe Weber schon mal begegnet ist, weiß: Er ist immer im Gespräch mit den Leuten. Das ist auch wichtig für die Aufgabe, die er sich vorgenommen hat: „Ich möchte die Orts- und Kreisverbände stärken und ihre Auflösung verhindern. Damit Bezugspunkte nicht verloren gehen.“ Mit seiner lockeren Art motiviert er Senior*innen zum Beispiel, zum monatlichen Frühstück zu kommen. Er hat immer im Blick, was die Menschen gerade brauchen: Das kann Hilfe beim Einkaufen sein oder beim Ausfüllen eines Antrags.

„Ich kann Ungerechtigkeiten nicht ausstehen.“

Nach dem Frühstückstreff freut sich Uwe Weber über die fröhlichen Gesichter, die sich dankend verabschieden. Wenn alle Teilnehmenden nach Hause gegangen sind, greift er – gemeinsam mit den anderen Ehrenamtlichen – zum Wischmopp und räumt auf. Das erinnert ihn an seine Zeit bei der Marine. „Da mussten wir auch viel wischen!“, lacht er.

So ganz zufällig war das mit dem Ehrenamt dann doch nicht: Uwe Weber engagierte sich schon damals als Vertrauensbootsmann oder im Personalrat, denn er „kann Ungerechtigkeiten nicht ausstehen“. Jahrelanges Engagement in vielen Bereichen: Daraus ist ein großes Netzwerk gewachsen, über das er viele Sachen organisieren kann. Gerade das ist ihm wichtig: nicht nur Ideen haben, sondern sie auch umsetzen.

Gut zu wissen!

Argumentieren gegen Stammtischparolen – Trainings gegen Vorurteile im Alltag

Diskriminierung, Ausgrenzung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit begegnen uns fast täglich in der Schule, auf der Straße, am Arbeitsplatz, im Jugendclub, in Kneipen oder Bars. Jede*r kennt Situationen, in denen Menschen – nur weil sie aus einem anderen Land kommen oder anders aussehen – mit platten Parolen und ausgrenzenden, diskriminierenden Sprüchen beschimpft werden. Mitschüler*innen, die in Deutschland geboren wurden, werden als „Ausländer“ beschimpft, die Nachbarin erregt sich über „schmarotzende und kriminelle Ausländer“ und der Kumpel beschwert sich auf einer Party über Ausländer, die den Deutschen die Jobs wegnehmen. Und wer hat noch nicht erlebt, dass es manchmal schwierig ist, solchen „Parolen“ etwas entgegenzusetzen? Das Training „Argumentieren gegen Stammtischparolen“ soll helfen, in solchen Situationen besser zu bestehen, und dazu ermutigen, für Toleranz und eine demokratische Kultur im Umgang miteinander einzutreten.

In Zusammenhang mit der Aktion „100 Boote – 100 Millionen Menschen“ bieten wir Trainings im Herbst/Winter 2024/2025 an. Voraussichtliche Standorte sind: Oldenburg, Emsland und



Leer. Alle, die daran Interesse haben, können kostenlos teilnehmen.

Nach einer Einführung in das Thema Alltagsrassismus erfahren die Teilnehmenden, was Stammtischparolen sind, wie sie diese erkennen können und welche Gefahr sich dahinter verbirgt, diese dumpfen Parolen und platten Sprüche unwidersprochen stehenzulassen. Das Argumentationstraining liefert zudem sinnvolle Verhaltensweisen und rhetorische Gegenstrategien.

Weitere Infos gibt es frühzeitig z. B. in der App „AWO Marie“.

Bei weiteren Fragen zu den Trainings wenden Sie sich bitte an Karin Koll unter karin.koll@awo-ol.de. Karin Koll ist u. a. Projektleiterin der Aktion „100 Boote – 100 Millionen Menschen“ für die Region Weser-Ems.

Die Suche nach dem „perfekten Match“

Jährlich starten rund 60 junge Menschen ihre Ausbildung oder ihr duales Studium in unterschiedlichen Berufszweigen und zu verschiedenen Zeitpunkten bei der AWO Weser-Ems. Und weil dies nicht selbstverständlich ist, müht sich der Wohlfahrtsverband proaktiv um neue Kräfte, die sich einerseits mit den sozialen Grundsätzen der AWO identifizieren können, andererseits einen Job mit Zukunft und hohem, persönlichkeitsbildendem Wert suchen.

Daher ist die AWO bei verschiedenen Messen in der Region anzutreffen.

„Die Felder, die wir bespielen, und die Stützen, die wir den Menschen geben, werden heute, morgen und übermorgen von Bedeutung sein. Daher bin ich mir sicher, dass unsere Auszubildenden sehr lange in ihren Jobs tätig sein können“, sagt Vorstandsvorsitzender Thomas Elsner. Bereits die letzte Ausbildungskampagne der AWO Weser-Ems im Spätherbst – „Finde jetzt dein Perfect Match“ – lief höchst erfolgreich und zog eine knapp dreistellige Zahl an Bewerbungen nach sich.

Bei Fragen zur Ausbildung und zum dualen Studium, zu Voraussetzungen und Möglichkeiten, aber auch zur Bewerbung stehen die **Ansprechpersonen** der AWO Weser-Ems gerne Rede und Antwort:

- Lena Wetzstein, Telefon 0441 4801-321 Kaufmännische Berufe
- Marcel Heyen, Telefon 0441 4801-209 Duales Studium
- Lars Bonk, Telefon 0441 4801-259 Pflegeausbildung



Pia Wiechmann aus dem Personalmanagement der AWO informiert Besucher*innen auf den Messen.

Weitere Infos zur Überwindung erster Hürden auf dem Weg in den Traumjob gibt es hier:





In mehreren Gemeinschaftsräumen können sich die Bewohner*innen austauschen und das Miteinander erleben.

Betreutes Wohnen mit Herz am Meer

Das betreute Wohnen auf dem AWO Gelände in Bad Zwischenahn ist im Februar 2024 mit 20 Wohnungen für Senior*innen gestartet. Selbstbestimmt, aber bei Bedarf eben auch aufgefangen von einer Gemeinschaft, können sich Bewohner*innen hier ihre bis zu 79 Quadratmeter großen und barrierefreien Wohnungen so einrichten und leben, wie sie sich wohlfühlen. Zusätzliche Betreuungsleistungen sind Bestandteil des Mietvertrages.

Auf insgesamt fast 12.000 Quadratmetern ist im Ammerland unweit des Zwischenahner Meeres ein großer Komplex aus verschiedenen AWO Angeboten entstanden, der nicht so selbstverständlich ist. „Die Herausforderungen waren mannigfaltig, aber die Überzeugungsarbeit für das Gesamtangebot und das Zusammenwirken mit Gemeinde, Partnern und der Nachbarschaft haben sich gelohnt“, so Thomas Elsner, Vorstandsvorsitzender der AWO Weser-Ems. Mit Fertigstellung dieses vierten und damit letzten Bauabschnitts ist nun das Gesamtprojekt Rostrup vollendet.

Für Rückfragen zum Angebot steht die Immobilienverwaltung der AWO Weser-Ems unter Telefonnummer 0441 4801-241 zur Verfügung.

Aktionsmonat Ehrenamt – September 2024

Das Ehrenamt in der AWO ist so vielfältig wie die Menschen, die sich für den Verband engagieren. Die Landesarbeitsgemeinschaft der AWO Niedersachsen (Hannover, Braunschweig und Weser-Ems) möchte dem wichtigen Themenbereich rund um das Ehrenamt in der AWO in diesem Jahr einen Monat widmen und Aktionen stattfinden lassen.

Ziel des Aktionsmonats ist es, die Vielfalt des Ehrenamts in der AWO zu präsentieren und den Personen, die sich ehrenamtlich engagieren, ein Gesicht zu geben. Es soll deutlich werden, wie wichtig ehrenamtliches Engagement für unsere Gesellschaft ist und welchen großen Beitrag Ehrenamtliche in der AWO in Niedersachsen leisten. Wir möchten auch Personen erreichen, die bisher nicht ehrenamtlich tätig sind, und diese für ein Ehrenamt in der AWO begeistern. Hierfür zeigen wir beispielsweise Projekte von Kreisverbänden oder Ortsvereinen und ermutigen dazu, eigene Ideen und Vorschläge für neue Formate einzubringen.

Außerdem gibt es Onlineschulungen als kostenloses Fortbildungsangebot. Die Termine dazu sind in der App „AWO Marie“ zu finden und gehen den Gliederungen und Einrichtungen der AWO als E-Mail zu. Auch Ehrenamtliche, die nicht bei der AWO engagiert sind, können an diesem Angebot teilnehmen.

Schließung der Tagespflege und Beendigung der ambulanten Pflege

Die AWO Wohnen und Pflegen Weser-Ems GmbH nimmt aufgrund nicht kostendeckender Refinanzierungen Anpassungen in ihrem Angebot vor:

Zum 31.07.2024 wird die Tagespflege in Nordhorn schließen.

Tagespflegeeinrichtungen sind wirtschaftlich schwer zu betreiben, da sich die Personalbesetzung auf nur wenige Tagesgäste verteilt. Schon bei nur zwei Tagesgast-Ausfällen erschlagen Kosten die Erträge. Gleiches gilt auch für etwaige Krankheits- und damit Ausfallzeiten von Mitarbeitenden. Unter den vorherrschenden Bedingungen und angesichts der vermerkten Personalproblematik kann so kaum wirtschaftlich gearbeitet werden. Die Fortführungsprognose nach vieljährig defizitären Jahresergebnissen bei gleichsam herausfordernden Rahmenbedingungen ist damit deutlich negativ.

Außerdem wird die AWO Weser-Ems ihre ambulanten Pflegedienste in Oldenburg, Bad Zwischenahn/Rostrup und in Ganderkesee schließen. Die Gründe für die Schließung dieses Angebotes lassen sich auf zwei zentrale Faktoren reduzieren – den Mangel an Fachkräften und die mangelnde Refinanzierung durch die Kostenträger. Beides bedingt einander in besonderem Maße und führt unweigerlich auf ein Konfliktfeld: Auf der einen Seite sind die gesetzten Rahmenbedingungen in der ambulanten Pflege scharf umrissen, auf der anderen Seite bietet der Arbeitsmarkt derzeit nicht ausreichend Personal, das die genannten Rahmenbedingungen erforderlich machen.

In der Pflegebranche mehren sich die Insolvenzmeldungen – wie steht es hier um die AWO Weser-Ems?

Konsolidierungsmaßnahmen wie jene in der Gesellschaft Wohnen und Pflegen Weser-Ems sorgen dafür, dass der AWO Bezirksverband mit seinen Tochtergesellschaften als Ganzes stabil bleibt und nicht gefährdet wird.

„Wir sind uns der sozialen Aufgaben und Dringlichkeiten bewusst, haben als Wohlfahrtsverband aber nicht die erforderlichen Möglichkeiten“, so Vorstandsvorsitzender Thomas Elsner. „Mit Blick auf die massive Insolvenzwelle um uns herum sind wir jedoch froh, dass wir als Bezirksverband weiterhin mit einem breiten Portfolio gut und sicher nicht nur Mitarbeitenden, sondern auch Bürger*innen immer wieder wertvolle Angebote und Perspektiven unterbreiten können.“

Dies wollen wir erhalten und stärken daher einige sozial und gesellschaftlich äußerst wichtige Segmente.“



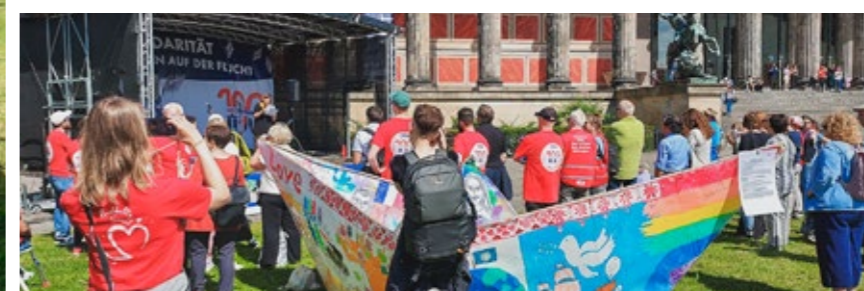
Boote im Zielhafen angekommen

Mittlerweile sind mehr als 120 Millionen Menschen aktuell auf der Flucht – das ist sicherlich kein Grund für ausgelassene Feiern. Beeindruckend und motivierend war dennoch, wie viele Menschen allein in Deutschland und insbesondere in der Weser-Ems-Region sich solidarisch zeigten und auch am Weltflüchtlingstag 2024 erneut ein starkes Signal in die Politik gesendet haben:

In der Museumsinsel – im Berliner Lustgarten – wurden am 20. Juni auf Initiative der AWO Sachsen-Anhalt die großformatigen und bunt gestalteten Boote des sozialkritischen Kunstprojekts „100 Boote – 100 Millionen Menschen“ auf- und ausgestellt. Es war der Höhepunkt einer bewegenden Aktion.

Vierorts und seit vielen Monaten haben AWO Mitarbeitende und -Mitglieder, aber auch viele überzeugte Externe in sogenannten „Kreativhäfen“ zwischen Nordsee und Osnabrücker Land ihren Beitrag zum aufrüttelnden Gemeinschaftsprojekt geleistet – ob gestalterisch mit Farben und Worten, medial mit Videos und Fotografien oder auch in Diskussionen zwischen Tür und Angel. Hier unterstützten junge Menschen die älteren Semester in Pflegeeinrichtungen, dort falteten Kinder in Kitas Hunderte Mini-Boote. Von der Nachhaltigkeit dieses Projektes ist Karin Koll überzeugt. Sie hatte für die AWO Weser-Ems die Fäden zusammen- und fortgeführt.

Dank gilt nicht nur all den engagierten Kreativköpfen in unserer Region, sondern auch der AWO Ehrenamtsakademie und nicht zuletzt der Glücksspirale, die unter anderem Aktionen und öffentliche Aufmerksamkeit durch Zuschüsse möglich gemacht hat.



Angereist aus dem Emsland, Wittmund und Oldenburg:
Die AWO Weser-Ems Akteur*innen vor dem Boot aus Wittmund



Frau Wille, was machen Sie gerade?

Wer: Kerstin Wille

Was: Ehrenamtskoordinatorin

Wo: Rastede

Frau Wille, was machen Sie gerade?

Ich fülle aktuell den Kalender für die zweite Jahreshälfte mit Veranstaltungen für Ehrenamtliche und Interessierte. Die Themen sind bunt gemischt: Wir bieten etwa Fortbildungen, Infoveranstaltungen und Netzwerktreffen an.

Was sind Ihre Aufgaben als Ehrenamtskoordinatorin?

Die AWO Weser-Ems möchte mit der neu geschaffenen Stelle das Ehrenamt professionalisieren. Die Aufgaben sind total abwechslungsreich: Ich bin Anlaufstelle für alle, die

bereits in unseren Einrichtungen tätig sind, und für Menschen mit Interesse am Ehrenamt. Ich Sorge für reibungslose Abläufe rund ums Ehrenamt, zum Beispiel dafür, dass Ehrenamtliche in allen Einrichtungen eine gute Einarbeitung erhalten. Ich berate bei Anfragen immer im Hinblick auf die Kombination aus Wünschen und persönlichen Fähigkeiten. Außerdem behalte ich den Überblick, wo wir aktuell Bedarf haben. Oder ich entwickle gemeinsam mit den Einrichtungen Maßnahmen, wie wir mehr Menschen für ein Ehrenamt begeistern können.



Menschen für Ehrenämter gewinnen: Was ist hierbei der Haken?

Immer weniger Menschen möchten sich langfristig an ein Ehrenamt binden. Die Gründe sind ganz unterschiedlich. Viele Menschen sind durch Familie und Beruf bereits stark eingebunden. Andere wiederum besitzen ein hohes Bedürfnis nach Flexibilität. Hier müssen wir Wege finden, wie wir Hürden senken. Also wie wir es den Menschen leichter machen, ein Ehrenamt zu übernehmen und dabei zu bleiben. Wir bieten beispielsweise Schnupperehrenämter oder kurze Einsätze an. Außerdem kooperieren wir mit Wirtschaftsunternehmen, um die Engagementmöglichkeiten bekannter zu machen. Wichtig ist auch, dass wir betonen: Engagierte entscheiden selbst, wie viel Zeit sie investieren. Dass es durch meine Funktion als Ehrenamtskoordinatorin jetzt eine konkrete Ansprechpartnerin für alle Fragen gibt: Auch das hilft, Hürden abzubauen.



Ehrenamtliche Unterstützung gesucht!

Für die Arbeit mit Senior*innen

In Oldenburg, Jever, Lemwerder, Esens, Nordenham, Emden, Wardenburg, Aurich, Norden und Wilhelmshaven: Handy und Tablet erkunden, Vorlesen, Spazieren gehen etc. Oder leiten Sie individuelle Freizeitangebote wie z. B. Pilates, Häkeln oder Stricken.

Für die Arbeit mit Kindergarten- oder Schulkindern

In Bissendorf können Sie Schulkinder beim Lernen unterstützen: Abfragen von Vokabeln, Üben für Klassenarbeiten. Oder gestalten Sie kreative/sportliche/musische Nachmittagsangebote.

In Oldenburg, Metjendorf oder Pewsum besteht die Möglichkeit, für Kindergartenkinder z. B. Musik- oder Bewegungsangebote zu machen, vorzulesen oder Gesellschaftsspiele zu spielen.

Sie möchten sich ehrenamtlich in der Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen engagieren?

In Osnabrück freuen sich Klient*innen über volljährige Menschen, mit denen sie z. B. eine Fahrradtour machen, das Kino besuchen, gemeinsam backen oder sich bei einem Kaffee austauschen können.

Ihre Region ist nicht dabei? Wenden Sie sich gern an Kerstin Wille. Gemeinsam finden Sie bestimmt eine Möglichkeit für Ihr Engagement.

Kerstin Wille
Telefon 04402 5952-220
ehrenamt@awo-ol.de
Erreichbar vormittags (außer mittwochs).



Thomas Elsner und
Jessica Hackmann

Fotos: Lisa Marie Eder / Superidee

GESELLSCHAFT / UMWELTSCHUTZ

Umweltschutz braucht uns – und wir ihn

Viele kleine und große Maßnahmen werden in der AWO Weser-Ems bereits umgesetzt. Das neue Umweltmanagementsystem EMAS bringt jetzt mehr System rein und sorgt für klare Vorgaben. Was braucht funktionierender Umweltschutz außerdem? Wir hören uns um!

Das wiederverwenden, was schon da ist: So setzt Alissia Oetjen das Thema Nachhaltigkeit für sich persönlich um. Sie versucht, Plastik zu vermeiden, spart Strom und trägt Secondhand Kleidung. Ihr persönliches Interesse am Umweltschutz ist groß. Das war schon in der Schule so. Aktuell macht sie eine Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheitswesen bei der AWO Weser-Ems. Auch dort nutzt sie all die

Schritte, die man als Privatperson für mehr Umweltschutz machen kann. So fährt sie mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit.

Doch inwieweit wird der notwendige Umweltschutz auch im Elisabeth-Frerichs-Haus, der Geschäftsstelle der AWO in Oldenburg, sowie in seinen Einrichtungen in der Region Weser-Ems Rechnung getragen? Wie wichtig ist den Mitarbeiter*in-

nen der AWO das Thema? Was kann die AWO Weser-Ems für mehr Umweltschutz tun? Im Jahr 2022 wurden dazu bereits erste Beschlüsse auf AWO-Bundesebene herbeigeführt. Fest steht, Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu werden – und die AWO Weser-Ems möchte ihren Beitrag dazu leisten und mithelfen.

Der Vorstand des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems hat sich



Alissia Oetjen

daher nach interner Überprüfung für das Umweltmanagement nach EMAS entschieden. Zur Implementierung wurde ein umfassender Projektauftrag verabschiedet. Die Projektleitung wurde Jessica Hackmann übertragen. Wer mehr über das Thema Nachhaltigkeit in der AWO Weser-Ems erfahren möchte, spricht daher am besten mit ihr: „Nachhaltiges Handeln ist für uns ein sehr wichtiges Thema. Es ist nicht nur eine Frage der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit, sondern auch ein großer Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung als Wohlfahrtsverband.“ Jessica Hackmann ist schon lange für das Thema sensibilisiert.

Umweltschutz braucht einen Rahmen und viele Ideen

Frau Hackmann hat aktuell das Thema EMAS auf dem Schreibtisch. Das ist ein europäisches Umweltmanagementsystem. Grob gesagt prüft EMAS, dass Unternehmen ihrer Verantwortung nachkommen und rücksichtsvoll mit unseren

Ressourcen umgehen – vom Energieverbrauch bis zum Abfall.

Laut Energieeffizienzgesetz sind wir zur Einführung eines Umwelt- oder Energiemanagementsystems verpflichtet. Bis Juli 2025 muss das System implementiert und validiert sein. Um das zu erreichen, muss die AWO einen ganz neuen Rahmen schaffen, vorhandene Dokumente anpassen und Synergien mit dem bestehenden Qualitätsmanagement entwickeln. „Das ist nur der Anfang, um mögliche Ziele zu sondieren. Nach deren Priorisierung fängt die eigentliche Arbeit erst richtig an“, erläutert Jessica Hackmann das Verfahren. Hierfür spricht sie mit vielen unterschiedlichen Abteilungen, damit sie das Umweltprogramm schreiben kann. Das Programm enthält den Rahmen mit konkreten Zielen und Maßnahmen. Sie holt Sichtweisen und Ideen ein und fragt die Mitarbeitenden der AWO Weser-Ems – so auch Alissia Oetjen: Was kann



Dajana Ulrichs – klimaneutral auf dem Weg zur Arbeit

Ulrich Einsle



die AWO Weser-Ems für mehr Umweltschutz tun? Wo seht ihr Potenzial? Was sind eure Bedarfe und Anforderungen?

In den nächsten Monaten sind noch viele solcher Gespräche zu führen. Aber eine große Erkenntnis gibt es schon: „Erfreulicherweise haben wir einiges auch ohne gesetzliche Vorgaben schon umgesetzt. Was super ist! Das zeigt, dass vielen Mitarbeitenden das Thema Umweltschutz wichtig ist.“ So wurden beispielsweise vor zwei Jahren im Elisabeth-Frerichs-Haus die Müll-eimer aus den Büroräumen entfernt. Jetzt stehen große Trennbehälter auf den Fluren. Das Ergebnis ist eine verbesserte Mülltrennung und Recyclingfähigkeit der Abfallstoffe. In einigen Einrichtungen der AWO Weser-Ems wurden Bienenhotels aufgebaut, Bücherschränke aufgestellt und im Rahmen von Projektwochen mit Kindern aus Kitas sogar neue Bäume gepflanzt. Außerdem nutzen immer mehr Mitarbeiter*innen für ihren Arbeitsweg das Fahrrad.

... offene Gespräche auf Augenhöhe

Als es in den Sanitäranlagen der Geschäftsstelle fürs Händewaschen kein warmes Wasser mehr geben sollte: Klar, da wurde schon mal kritisch nachgefragt. „Das ist auch völlig in Ordnung und wir freuen uns über alle Fragen“, betont Ulrich Einsle, Abteilungsleiter im Bau-management der AWO Weser-Ems. „Das persönliche Gespräch und die Einordnung und Erklärung der Maßnahmen sind wichtig. Das sensibilisiert für das Thema und verbessert die Akzeptanz der Maßnahmen.“

Ulrich Einsles Antwort auf die kritische Frage lautete übrigens so: „Stellen Sie sich mal vor: Damit aus den Wasserhähnen an den Waschbecken warmes Wasser kommt, heizen wir an 365 Tagen im Jahr 400 Liter Wasser auf. Rund um die Uhr. Auch dann, wenn es draußen 36 °C heiß ist.“ Puh! Wenn man genauer darüber nachdenkt, wird schnell klar: Das ergibt energetisch keinen Sinn. Die Hände mit kaltem Wasser zu waschen, spart effektiv CO₂. Und eine willkommene Erfrischung im Hochsommer ist es allemal! Um noch mehr Wasser zu sparen, sind außerdem alle Wasserhähne mit Perlato-ren ausgestattet.



Dass verantwortungsvoller Umgang mit unseren Ressourcen auch die Arbeit erleichtern kann, zeigt dieses Beispiel: Ein vollständig digitalisierter Rechnungseingang als Ziel. Das spart nicht nur Papier und Portokosten, sondern auch – und das finden wirklich alle super – richtig viel Zeit. Prozesse werden effizienter und übersichtlicher, weil Rechnungen viel schneller auffindbar sind. Umweltmanagement kommt also allen zugute!

Auch bei Neubauten, wie zum Beispiel der Kita am Fliegerhorst, spielt Nachhaltigkeit eine große Rolle. Hier kommen keine fossilen Brennstoffe mehr zum Einsatz, sondern unter anderem eine Wärmepumpe.

... viele kleine Maßnahmen und die Struktur des großen Ganzen

Photovoltaikanlagen, in ungenutzten Aufzügen das Licht aus: Viele kleine und große Maßnahmen ließen sich noch aufzählen. Klar ist: Die AWO Weser-Ems setzt sich schon seit 2015 für energetische Verbesserungen ein. „Wir haben vor Jahren bereits ein funktionierendes Energiemanagementsystem eingeführt. Wir möchten als Wohlfahrtsverband im Weser-Ems-Gebiet unseren Beitrag dazu leisten und hoffen auf die Unterstützung unserer wertvollen Mitarbeiter*innen“, so Thomas Elsner, Vorstandsvorsitzender des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems: „Mit der EMAS nehmen wir jetzt den Blick aufs große Ganze: Sie bringt mehr Struktur und noch mal mehr Schwung ins Thema.

Strom sparen, Abfall vermeiden: Das ist für Unternehmen nur ein kleiner Teil von Klimaschutz. Mit dem neuen Umweltmanagementsystem machen wir jetzt den Trichter auf und schauen uns alle Bereiche in aller Ruhe an.“

Einsatz und Mitarbeit von uns allen

Ziele und Maßnahmen für mehr Umweltschutz: Die können nicht im stillen Kämmerlein am Reißbrett entstehen. Es braucht den Austausch mit allen Beteiligten. Es ist eine Teamleistung. Das funktioniert nur, wenn alle sensibilisiert sind und ihre Perspektiven einbringen dürfen. Und damit sind wirklich alle gemeint. Von den Auszubildenden, Mitarbeiter*innen, Kund*innen über Angehörige, Kommunen und Lieferant*innen: „Das System funktioniert von außen nach innen. Nicht von innen nach außen vom Schreibtisch.“

Je mehr Menschen am Arbeitsplatz für den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen sensibilisiert werden, desto mehr achten sie bei ihrer beruflichen Tätigkeit darauf und nehmen das Thema mit nach Hause.

So entsteht aus dem trocken klingenden Begriff Umweltmanagementsystem ein spannender Kreislauf aus Ideen und Maßnahmen. Sie sorgen für mehr Umweltschutz im Kleinen wie im Großen, im Privaten wie im Beruflichen. Gemeinsam und mit Achtsamkeit für eine bessere Zukunft. ♥

Was ist EMAS?

Das Umweltmanagementsystem kurz erklärt

Was ist EMAS?



EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) ist ein Akronym für das Umweltmanagement- und Audit-System nach der europäischen EMAS-Verordnung. Es unterstützt Unternehmen, Institutionen, Behörden und Organisationen, die mithilfe eines

standardisierten Umweltsystems (UMS) nachhaltiger wirtschaften möchten. Somit ist EMAS wohl das weltweit anspruchsvollste und effektivste Umweltmanagementsystem und kann unkompliziert in das bestehende Qualitätsmanagement nach ISO 90001 integriert werden.

Welche Vorteile bietet EMAS?

- Systematische Ermittlung und Bewertung aller umweltrelevanten Aspekte
- Messbare Umweltleistungen durch belegbare Kennzahlen
- Kostenreduktion durch Ermittlung von Einsparpotenzialen
- Reduktion von Emissionen – zum Klimaschutz beitragen
- Ressourcenschonung
- Transparenz und Glaubwürdigkeit durch aktive Kommunikation mit dem Umfeld
- Aktive Beteiligung der Mitarbeiter*innen und der relevanten „Interessierten Parteien“
- Schaffung von steuerlichen Anreizen und behördlichen Erleichterungen

DAS IST UMWELTMANAGERIN EMA



Schritt für Schritt zu EMAS

1. Planen und Vorbereiten
2. Leitbild festlegen
3. Umweltprogramm erarbeiten
4. Durchführen
5. Intern prüfen
6. Umwelterklärung erstellen
7. Extern prüfen lassen
8. Eintragung in das EMAS-Register



Ansprechpartnerin

Jessica Hackmann bietet bis zur Implementierung dauerhafte Begleitung und ist Ansprechpartnerin im Bereich „Umweltmanagement“ und „EMAS“
Telefon 0441 4801-111
jessica.hackmann@awo-ol.de

Die Jugend von heute engagiert sich im Jugendwerk

Entgegen der landläufigen Meinung, dass „die Jugend von heute“ sich vor allem für sich selbst interessiert, engagieren sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Jugendwerk der AWO Weser-Ems für gesellschaftliche Belange und bringen viel in Bewegung. Neben der ehrenamtlichen Tätigkeit im Vorstand des Vereins bietet das Jugendwerk viele Möglichkeiten zur Mitbestimmung und für Engagement.

Ausbildung zum*r Jugendgruppenleiter*in und Bildungsangebote

Im Jugendwerk-Bildungsprogramm gibt es z. B. die JULEICA-Ausbildung. Dort lernen junge Menschen alles, was sie für diese verantwortungsvolle Aufgabe brauchen. In regelmäßigen Workshops können sie ihr Wissen ausbauen – z. B.: Wie wirkt sich eine Flucht aus der Heimat auf Kinder aus? Wie gestalten wir ein Ferienzeltlager? Und „Gewaltfreie Kommunikation“.

Ferienbetreuung und Ferienzeiten

Die Kinder lieben dieses Angebot, denn die Ferien werden für sie immer ein kleines Abenteuer. Eltern freuen sich auch, denn sie wissen ihre Kinder gut betreut und beschäftigt.

Wer kann sich im Jugendwerk engagieren?

Jede*r, die*der Lust hat und unter 30 Jahre alt ist, ist im Jugendwerk herzlich willkommen, sich mit eigenen Ideen einzubringen. Die Ferienfreizeiten sind offen für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von Nationalität und Konfession.

Jugendwerk der AWO Weser-Ems e. V.

Alter Postweg 38, 26133 Oldenburg
Telefon 0441 24897-66
info@jw-weser-ems.de

Aktuelle Angebote und Veranstaltungen!



Das Jugendwerk in Zahlen

7 Der Vorstand besteht aus ehrenamtlichen Mitgliedern und ist damit so groß wie lange nicht mehr.

40 Ehrenamtliche Jugendliche kümmern sich 2024 um das Ferienprogramm in Oldenburg, Rastede und Westerstede. Sie planen Ausflüge und verwalten das Budget.

23,4 Das Durchschnittsalter des Vorstands beträgt Jahre. Das zeigt: Die Projekte des Jugendwerks sind von jungen Menschen für junge Menschen.

830 Betreuungsstunden in 22 Wochen kamen im vergangenen Jahr während der Ferienbetreuung zusammen.

221 Teilnehmer*innen konnte das Jugendwerk im Jahr 2023 erreichen. Neben der Ausbildung zum*r Jugendgruppenleiter*in gab es Workshops und Crash-Kurse für Gruppenfahrten. Die Themen bringen die Mitglieder ein.

34,6 Das ergibt Tage und Nächte.

AWO Biografien

In dieser Rubrik stellen wir AWO Freund*innen vor, die uns über Jahre begleitet haben oder die AWO Weser-Ems aktiv gestalten.

Lotte Lemke

Fürsorgerin, Politikerin, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes und Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt: All dies beschreibt den Lebensweg von Lotte Lemke. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Königsberg geboren, wuchs sie in einer Arbeiter*innenfamilie auf. Dadurch entwickelte sie ein tiefes Verständnis für die alltäglichen Herausforderungen „der einfachen Leute“ und entschied sich nach ihrer Schulzeit, als Fürsorgerin tätig zu werden.



Mit Erstarren der NSDAP wurden nicht nur die Aktivitäten der AWO verboten, auch Lotte Lemke wurde von der Gestapo für einige Wochen inhaftiert. Sie verbrachte die Zeit der NS-Diktatur im Widerstand. In der Nachkriegszeit beteiligte sie sich intensiv am bundesweiten Wiederaufbau der AWO und in der Organisation von Hilfsmaßnahmen für die von Krieg und Vertreibung betroffenen Menschen. Ebenfalls unterstützte sie ab 1950 Elly

Bereits in jungen Jahren zeigte sie ein starkes soziales und politisches Bewusstsein und trat 1922 der Arbeiterwohlfahrt bei. Ihre Arbeit war geprägt von ihrer Überzeugung, dass jeder Mensch ein Recht auf ein würdiges Leben hat. Bereits 1929 wurde Marie Juchacz, Gründerin der AWO, auf sie aufmerksam. Lotte Lemke ging nach Berlin und wurde stellvertretende Geschäftsführerin des aufstrebenden Wohlfahrtsverbandes. Anfang der 1930er-Jahre lernte sie ihre Lebensgefährtin Anneliese Kantzke kennen. In der damaligen Zeit konnten sie allerdings nicht offen und frei ihre Liebe bekunden. Dennoch blieben die beiden Frauen bis zum Tod Anneliese Kantzkes im Jahr 1983 stets zusammen.

Heuss-Knapp beim Aufbau des Deutschen Müttergenesungswerks. Die Mutter-Kind-Klinik der AWO Weser-Ems in Esens trägt folgerichtig den Namen „Lotte-Lemke-Haus“.

Von 1965 bis 1971 war sie Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt. Nach 1971 wirkte sie weiter als Ehrenvorsitzende der AWO bis zu ihrem Tod im Jahr 1988. Unter ihrer Führung expandierte die Organisation erheblich und baute ihr Angebot an sozialen Dienstleistungen kontinuierlich aus. Sie setzte sich insbesondere für die Rechte von Frauen und Kindern ein und war eine starke Befürworterin von Bildungs- und Ausbildungsprogrammen in der sozialen Arbeit.

*28.01.1903 Königsberg †19.04.1988 Bonn

Oh! Boah! Wow!

Boah! Das gibt's auch? Oh, wo finde ich ...? Diese Ausrufe hörte man die letzten Wochen aus der neuen Kita am Fliegerhorst. Wer am Gebäude vorbeiradelt, sieht es schon an der bunten Fassade: Hier ist ein kindgerechter Ort für bedürfnisorientierte Betreuung entstanden.

Die neuen Räume sind nicht nur von außen bunt anzusehen. Sie bieten auch vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten. „Wir können die Kinder jetzt viel individueller betreuen“, erklärt die Einrichtungsleiterin Kerstin Schloßhauer. Im alten Gebäude – ein Einfamilienhaus – gab es keine Aus-

weichräume. Tanzen, singen, essen und ausruhen: Das fand alles in einem Raum statt.

In der neuen Kita am Fliegerhorst ist alles anders, bunt und aufregend. Wärmepumpe, Photovoltaik, Batteriespeicher: Das Haus in Holztafelbauweise entspricht dem aktuellen Stand der Technik. Es hat annähernd Passivhausstandard. Und es gibt jetzt viel mehr Platz. Genauer gesagt: Die Einrichtung umfasst 105 Plätze, aufgeteilt auf zwei Krippen-, zwei Kindergarten- und eine Integrationsgruppe. Das offene Konzept ermöglicht es, besser auf wechselnde Bedürfnisse zu reagieren: Hummeln



Der Schlüssel ist an Einrichtungsleiterin Kerstin Schloßhauer übergeben. Es gratulieren und freuen sich: Thomas Neumann (v. l., Prokurist AWO Kinder, Jugend & Familie Weser-Ems), Christoph Fehring (Kaufmännischer Vorstand des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems), Thomas Elsner (Vorstandsvorsitzender des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems), Carsten Völkerding (Niederlassungsleiter MBN), Oldenburgs Oberbürgermeister Jürgen Krogmann und Wolfgang Wulf (stellvertretender Präsidiumsvorsitzender des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems).

in den Knien? Dann geht's ab in die Mehrzweckhalle oder auf die 1.700 Quadratmeter große Außenfläche! Gerade ist alles ein bisschen viel? Der Ruhebereich bietet dank der kuscheligen Kissen viel Erholung.

Apropos Kissen: Beim Bau des neuen Gebäudes wurden sowohl die Fachkräfte als auch die Kinder gehört und in den Prozess involviert. Was müssen wir beim Umzug unbedingt mitnehmen? „Auf diese Frage hatten die Kinder eine deutliche Antwort“, lacht Kerstin Schloßhauer: „Unsere Kissen und Decken zum Kuscheln. Und die Kühlpacks, wenn wir uns wehtun!“

Dieses Miteinander war wichtig: Auf manche Ideen kommt man nur, wenn man den Alltag in einer Kita kennt. Ein Beispiel: Der Kindergartenbereich befindet sich im oberen Geschoss. Wenn die Kindergartenkinder draußen toben und spielen, müssen sie aber auch mal auf Toilette gehen können. Ins Obergeschoss rennen? Unpraktisch und unübersichtlich! Die Lösung: Es gibt im Erdgeschoss auch Toiletten für die Kindergartenkinder. Kerstin Schloßhauer ist stolz darauf, was für eine optimal ausgestattete Einrichtung alle Beteiligten auf die Beine gestellt haben: „In der Zusam-



menarbeit ist alles sehr gut gelaufen.“ Das beweist auch die reine Bauzeit: Vom Spatenstich bis zur Einweihung dauerte es nur 342 Tage!

Mehr zu betreuende Kinder heißt auch: Das Team wächst! Das braucht viele Absprachen, damit alle Fachkräfte gut integriert werden. Kerstin Schloßhauers oberstes Ziel: „Wir freuen uns, wenn es allen gut geht – Kindern und Mitarbeitenden.“ Kissen, Decken, Kühlpacks und viel Platz sind dafür doch die besten Voraussetzungen!



Viel los in Jever

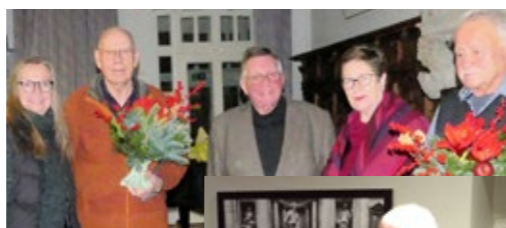
Mitgliederehrung und Grünkohlessen

Anlässlich der Mitgliederversammlung im Dezember 2023 wurden im Graf-Anton-Günther-Saal des Rathauses in Jever AWO Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt.

50 Jahre
Hinrich Bruns

40 Jahre
Margit Meiners

25 Jahre
Hans-Jürgen Meyer



Elke Vredenburg,
Hinrich Bruns,
Dieter Gehrken,
Roswita Niemeyer,
Hans-Jürgen Meyer



Roswita Niemeyer mit Kohlkönigin
Martha Dettenmaier und Kohlkönig
Günther Siewers, Elke Vredenburg

Im Februar 2024 gab es das traditionelle Kohlessen im Café Maria“ in Jever. Das alte Kohlkönigspaar (Margot Schröter und Dr. Lothar Knippert) wurde von den neuen Regenten Martha Dettenmaier und Günther Siewers abgelöst.

Es war eine schöne gesellige Runde mit gutem Essen und Zeit zum Klönen.

Die Auszeichnung wurde von der Vorsitzenden Roswita Niemeyer, ihrer Stellvertreterin Elke Vredenburg und vom Vorsitzenden des AWO Kreisverbandes Wilhelmshaven/Friesland e. V. Dieter Gehrken vorgenommen.

100 Boote und ein Maibaum

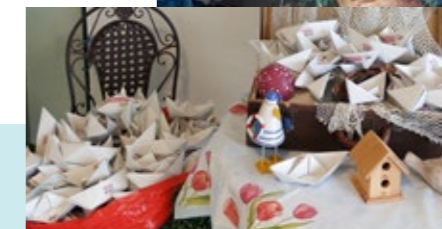
Zukunftstag im Altenwohncentrum Esens

Fünf Schüler*innen haben ihren Zukunftstag bei der AWO verbracht. Nachdem die Mitarbeiter*innen der Betreuung ihnen von der Aktion „100 Boote – 100 Millionen Menschen“ erzählt und die Schüler*innen den Artikel in der letzten Ausgabe der Marie gelesen hatten, beschlosssen sie spontan, sich an der Aktion zu beteiligen.

So falteten sie mehr als 100 Boote und stellten diese im Eingangsbereich der Einrichtung auf.

Anschließend wurde gemeinsam mit den Bewohnern*innen der Baum für das bevorstehende Maibaumfest geschmückt. Unterstützt wurden sie dabei von den Kindern der KIGA „An der Eisenbahn“, welche mit gebastelten Vögeln den Maibaum zusätzlich geschmückt haben.

Im Anschluss wurde gemeinsam gesungen und die Kindergartenkinder haben für die Bewohner*innen einen Tanz vorgeführt.



100 Boote – 100 Millionen Menschen

AWO Kreisverband Osnabrück macht mit

Als AWO Kreisverband für die Region Osnabrück sind wir stolz, Teil des sozialkritischen Kunstprojekts „100 Boote – 100 Millionen Menschen“ der AWO Ehrenamtsakademie Sachsen-Anhalt zu sein. Dieses Projekt setzt ein kraftvolles Zeichen der Solidarität mit den über 100 Millionen Menschen weltweit, die sich auf der Flucht befinden. In Zusammenarbeit mit dem Kunstraum Hase29 und den Freiwilligen der AWO Trialog Weser-Ems haben wir ein Boot gestaltet. Mit dieser Aktion möchten wir das Bewusstsein für die Themen Flucht und Migration schärfen.

Unsere Boote wurden an verschiedenen Orten in Osnabrück öffentlich präsentiert: während der „Wochen gegen Rassismus“ im Kunstraum Hase29, beim Barcamp im „Haus der Jugend“ und schließlich im Foyer des Theaters.

Zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni 2024 wurde auch unser Boot nach Berlin gebracht.





Osterfrühstück

AWO Simonswolde

Die AWO in Simonswolde hat auch in diesem Frühjahr wieder zu einem Osterfrühstück eingeladen. 50 Gäste aus Simonswolde und Umgebung folgten der Einladung und nahmen an den reichhaltig gedeckten Tischen im AWO-Heim in der Alten Molke-Platz und genossen die schöne Gemeinschaft.

Ein kleines Stück Normalität

Unterkunft für Geflüchtete bei der AWO Delmenhorst

Die AWO Delmenhorst bietet in den Räumlichkeiten des Josef-Stifts an der Westerstraße seit Juli 2023 Geflüchteten eine Unterkunft. SPD-Landtagsabgeordneter Deniz Kurku hat sich gemeinsam mit AWO-Vorstandsvorsitzenden Dr. Harald Groth, Roswitha Ahrens-Groth und Dr. Jan Christiansen vor Ort ein Bild gemacht, wie die Geflüchteten untergebracht und mit welchen Sorgen sie konfrontiert sind.

Einrichtungsleiterin Gabi Baumgart lud die Anwesenden zunächst zu einem Rundgang ein. Auch wenn die Zimmer oftmals mit bis zu acht Personen besetzt sind, ist doch in erster Linie eine große Dankbarkeit zu spüren. Schließlich sind sie nach der Flucht nun in Delmenhorst an einem sicheren Ort angekommen.

„Ich schätze sehr, was die AWO Mitarbeiter*innen täglich für die Geflüchteten leisten“, so Kurku. „Sie tragen einen großen Anteil daran, dass sich die Menschen hier wohlfühlen und Unterstützung erhalten.“ Der Land-

tagsabgeordnete war auch offen für Ideen, die in der Unterkunft umgesetzt werden können und müssen. Ganz oben auf der Liste befindet sich die Einrichtung eines Spielzimmers für die Kinder. Auch die Betreuung der Kleinsten dürfe nicht außer Acht gelassen werden. Beispielsweise wenn die Eltern beim Sprachkurs sind.

Gesundheitsvorsorge ist ebenfalls wichtig. Hier steht mit Dr. Christiansen ein Fachmann zur Verfügung, der sich etwa um die Impfungen für die Kinder kümmert, damit sie den Kindergarten oder die Schule besuchen können. Weiter wurde zudem über die Möglichkeit diskutiert, den Geflüchteten die Chance zu bieten, am Arbeitsleben teilzunehmen.

Neben all dem ist den Menschen in der Westerstraße eines ganz besonders wichtig: ihre Selbstständigkeit – und die bezieht sich auf viele Bereiche. „Sie möchten nichts lieber, als sich auch hier selbst zu bekochen“, weiß Baumgart und benennt damit einen großen Wunsch, der vielen sehr am Herzen liegt.



Basar ohne Portemonnaie

AWO Ortsverein Jever

Das Marianne-Sternberg-Haus freut sich über eine Spende des AWO Ortsvereins Jever. Nachträglich zum 40-jährigen Jubiläum der Einrichtung, welches unter Pandemie-Bedingungen gefeiert werden musste, überbrachten die Vorsitzende Roswita Niemeyer und ihre Stellvertreterin Elke Vredenburg die Spende.

Eingesetzt wurde diese bereits schnell, um für den einzigartigen Basar der Einrichtung Kleiderständer anzuschaffen.

Was ist der „Basar ohne Portemonnaie“? Das Betreuungsteam der Einrichtung in Jever veranstaltet zweimal im Jahr einen Basar, auf dem alle Bewohner*innen die Möglichkeit haben, ohne Geld zu bummeln, zu stöbern und sich Kleidung oder Dekoration für den persönlichen Bedarf auszusuchen.

Durch die Spenden der Mitarbeiter*innen und ehrenamtlichen Helfer*innen kann so den Bewohner*innen etwas Gutes zukommen. Begleitet werden die Bewohner*innen während des Basars von den Mitarbeitenden der Betreuung.

v. l. n. r. Ralf Ingenpass, Inge Runschke, Ulla Groskurt, Erika Hellborn, Felix Meiran, Margret Farkas, Wolfgang Springmeier



Mitgliederversammlung in Georgsmarienhütte

AWO Georgsmarienhütte e.V.

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der AWO Georgsmarienhütte e. V. blickte der Vorsitzende Wolfgang Springmeier für den Berichtszeitraum 2023 auf ein erfolgreiches Jahr mit vielfältigen Aktivitäten zurück.

In ihrem Grußwort wies Ulla Groskurt, Vorsitzende des Präsidiums des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems e. V., darauf hin, wie wichtig gerade die Arbeit der Ortsvereine für die AWO ist und dankte allen Ehrenamtlichen für ihre Tätigkeit.

Ulla Groskurt ehrte die beiden Jubilarinnen, die gemeinsam 162 Lebensjahre und 105 Mitgliedsjahre vorzuweisen haben: Margret Farkas kann mittlerweile auf 65 Jahre Vereinszugehörigkeit zurückblicken, Erika Hellborn auf 40 Jahre Mitgliedschaft.

Auch Wolfgang Springmeier dankte allen ehrenamtlichen Helfer*innen für ihre tatkräftige Unterstützung und meinte, dass dieser Einsatz „nicht hoch genug geschätzt werden könne“.

Anschließend fand ein gemütliches Beisammensein mit einem Imbiss statt.



Jahresversammlung in Brookmerland

AWO in Brookmerland

Vorsitzender Otto Thiele konnte zur Jahreshauptversammlung der AWO in Brookmerland mehr als 30 Mitglieder und Gäste im Haus Dieker in Marienhafte begrüßen. Er begann mit einem ausführlichen Bericht über die zahlreichen Aktivitäten: Teenachmittage, Kegel- und Fahrradgruppe und – dank finanzieller Unterstützung durch die Samtgemeinde – erstmals wieder Bustouren. „Gemeinschaft und Geselligkeit stehen bei allen Aktivitäten im Vordergrund“, betonte er.

Dank guter Vorstandsarbeit und guter Kassenführung war die Entlastung des Vorstandes reine Formsache und wurde einstimmig erteilt. Die Zahl der Mitglieder in der AWO Brookmerland betrug zum Jahresende 2023 übrigens 118 mit leicht steigender Tendenz.

Grüße des AWO Kreisverbandes Norden überbrachte die Vorsitzende Barbara Kleen. Sie lobte die Arbeit im Ortsverein und zeigte sich beeindruckt von den vielen Aktivitäten. Auch wies sie auf die vom AWO Kreisverband initiierte Aktion zur Pflegeberatung hin und erläuterte die Umstände, die zur Einstellung des AWO

Angebotes „Essen auf Rädern“ geführt haben. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden langjährige Mitglieder für ihre Zugehörigkeit zum Ortsverein vom Vorstand ausgezeichnet:

- **50 Jahre Johanne Redinius und Herbert Czekir**
- **25 Jahre Helga Iken**

Eine besondere Auszeichnung erhielten vier Mitglieder für ihre Arbeit im Ortsverein:

- **Foline Meyer (seit 40 Jahren stellv. Vorsitzende)**
- **Ute Szczesny (seit 30 Jahren Kassenwartin)**
- **Jurine Hoffmann (seit 20 Jahren Beisitzerin)**
- **Mathilde Janssen (seit 15 Jahren Beisitzerin)**

„Sie bringen es somit insgesamt auf 105 Jahre ehrenamtlicher Arbeit“, sagte Otto Thiele und überreichte eine Ehrenurkunde und ein Blumengesteck. Der Vorsitzende betonte, dass man in der AWO zwei Dinge besonders gut machen kann: seine Fähigkeiten einbringen und den Dienst am Nächsten üben.

Jahresversammlung in Großheide-Berumerfehn

AWO Großheide-Berumerfehn

Auf der Jahreshauptversammlung der AWO in Großheide konnte die Vorsitzende Erika Voss auch Gäste begrüßen: Barbara Kleen (Vorsitzende) und Jelto Oltmanns (Geschäftsführer) des AWO Kreisverbandes Norden sowie die stellvertretende Bürgermeisterin der Gemeinde Hannelore Poppinga-Hansen.

Hannelore Poppinga-Hansen überbrachte Grüße von der Gemeindeverwaltung und dankte für die ehrenamtliche Arbeit des Vereins. Barbara Kleen betonte in ihrer Rede ihren Wunsch, dass der Verein noch lange bestehen bleibt. Beide wiesen auf die große Bedeutung der AWO in der Gemeinde Großheide hin.

Die Schwerpunkte der Veranstaltung waren die Ehrung von Jakob Tapper – er wurde mit der silbernen Ehrennadel für 25 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet – sowie ein Rückblick auf die Vielfalt der Aktivitäten im Jahr 2023: Geburtstagsbesuche, Gymnastik- und Kegelgruppe, Teenachmittage, Oster- und Erntedankfrühstück, Weihnachtsfeier sowie Reisen und Halbtagestouren.

Es folgten die Wahlen, in denen alle vorgeschlagenen Personen gewählt und in ihren Ämtern bestätigt wurden:

- **Erika Voss**
- **Dieta Doolmann**
- **Günter Otten**
- **Annchen Schipper**
- **Brigitte Busemann**

Abschließend gab Erika Voss den Teilnehmer*innen eine Hausaufgabe: „Macht bitte etwas mehr Werbung für den Ortsverein, denn auch dieser braucht Nachwuchs!“

Jahreshauptversammlung Varel

AWO Ortsverein Varel

Ende April 2024 fand die Jahreshauptversammlung des AWO Ortsvereins Varel statt. Die Vorsitzende Hannelore Schneider konnte neben zahlreichen Mitgliedern des Ortsvereins den Vorsitzenden des AWO Kreisverbandes Wilhelmshaven/Friesland Dieter Gehrken, die Bundestagsabgeordnete Siemtje Möller und den Bürgermeister der Stadt Varel Gerd-Christian Wagner begrüßen. Beide sind langjährige AWO Mitglieder.

Das Vorstandsmitglied Dieter Wacker stellte die geplanten Tagesfahrten 2024 vor: Gestartet wurde im Mai mit der Spargeltour. Zwei weitere Tagesfahrten im Sommer und Herbst folgen. Die Fahrten sind übrigens immer ausgebucht und auch Nichtmitglieder nehmen an der Fahrt teil. Oft finden die Gäste Gefallen an den Aktivitäten und treten in den Ortsverein der AWO ein.

Abschließend folgten Ehrungen von Mitgliedern für ihre langjährige Treue im AWO Ortsverein:

Für **50 Jahre Mitgliedschaft** wurde **Brigitte Weinhold** geehrt. Sie war unter anderem viele Jahre Mitglied im damaligen Gesamtvorstand des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems. Sie vertrat den Ortsverein in zahlreichen weiteren Funktionen. Außerdem nimmt sie an jedem Mittwochnachmittag hilfreich an dem Spielenachmittag teil.

Für **25 Jahre Mitgliedschaft** wurde **Ingrid Lamche** geehrt. Lange Jahre leitete sie unter anderem den Spielenachmittag und war in weiteren Funktionen tätig.

Für **25 Jahre Mitgliedschaft** wurde **Hugo Schonvogel** geehrt. Er konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Feier teilnehmen. Seine Urkunde und ein Präsent wurden ihm zu Hause übergeben.

AWO Standpunkt Politik

Nach der Europawahl

Von Ulla Groskurt, Präsidiumsvorsitzende

„Wohin strebt Europa?“ Diese Frage stellte sich mehr denn je vor der Europawahl im Juni, zu der rund 370 Millionen Wahlberechtigte aufgerufen waren. Der befürchtete starke Rechtsruck ist ausgeblieben, dennoch haben die Stimmen für euroskeptische und populistische Parteien zugenommen. Was bedeutet dies für die künftige Ausrichtung der EU – gerade im Hinblick auf das Soziale?

Doch zunächst eine erfreuliche Nachricht: Die Wahlbeteiligung ist auf knapp 65% gestiegen. Nicht nur in Deutschland haben mehr Menschen ihre Stimme abgegeben, auch in der gesamten EU ist die Beteiligung leicht auf 51% gestiegen – und ist damit so hoch wie noch nie. Es ist ermutigend zu sehen, dass so viele Bürger*innen der EU ihr Wahlrecht genutzt haben.

Somit konnten pro-europäische Kräfte die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinen. Während sich die nationalistischen und rechtsextremen Parteien in Streitigkeiten verlieren und sich in kleine Fraktionen spalten, stehen die Parteien der Mitte eng zusammen. Auch wenn Rechtspopulist*innen beunruhigende Zugewinne verzeichnen, bilden die Demokrat*innen eine

wehrhafte Allianz. Angesichts des bestehenden Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine, kritischen Entwicklungen in den USA und zahlreichen globalen Herausforderungen können Frieden und Sicherheit nur dauerhaft bestehen, wenn die europäischen Staaten in den nächsten Jahren noch weiter zusammenrücken. Ihr Auftrag ist es nun, sich für eine Europäische Union einzusetzen, die ihren Fokus auf die Menschen richtet. Angesichts dessen ist es wichtig, die Bürger*innen vor Ort bei der Ausgestaltung der EU stärker zu beteiligen. Die AWO setzt sich seit jeher dafür ein, den Menschen zuzuhören und ihre Anliegen ernst zu nehmen. Neben der organisierten Zivilgesellschaft sind auch die nationalen und regionalen Politiker*innen und Regierungen gefragt, Eurothemen zu den Menschen zu bringen. Schließlich dürfen neben wirtschaftlichen Interessen soziale Themen nicht zu kurz kommen.

Die neuen Abgeordneten des Europäischen Parlaments sind aufgefordert, verstärkt die soziale Absicherung, eine teilhabeorientierte Arbeitsmarktpolitik und Maßnahmen gegen Kinder- und Altersarmut auf ihre politische Agenda zu nehmen. Denn insbesondere die Stimmenanteile der Erstwähler*innen sollten uns nachdenklich machen: Viele Erstwähler*innen haben populistische und nationalistische Parteien gewählt, allein 16% der unter 25-jährigen wählten die AfD. Antidemokratische Tendenzen und Skepsis gegenüber der EU sind anscheinend bei einigen jungen Menschen auf Resonanz getroffen. Es ist deshalb essenziell, dass alle Parteien – auch im Hinblick auf die Bundestagswahl 2025 – deutlicher auf die Bedürfnisse und Anliegen der Jugend eingehen. Dazu gehört, junge Menschen besser in die politische Bildung einzubeziehen und den Einfluss von Desinformation, etwa in den sozialen Medien, zu minimieren.

Als AWO sehen wir das neue Europäische Parlament nun in Verantwortung, entschlossen die Weichen für eine gerechtere und solidarischere Zukunft zu stellen. Dabei bedarf es einer Politik, die spürbar bei den Menschen ankommt, Unsicherheiten nimmt und verlässlich zu ihren Werten steht.



Die Schuldenbremse darf nicht zur Demokratiebremse werden

Von Wolfgang Kirchner, stellvertretender Präsidiumsvorsitzender

Vor 15 Jahren wurde die Schuldenbremse eingeführt und im Grundgesetz verankert. Im Kern bedeutet das, dass der Bund lediglich Schulden in Höhe von 0,35% der Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) aufnehmen darf. Spätestens seit sich im vergangenen November das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil zum zweiten Nachtragshaushalt erstmalig damit befasst hat, wie die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse anzuwenden und auszulegen ist, ist die Diskussion um die Reform der Schuldenbremse voll entbrannt.

„15 Jahre Schuldenbremse – Kein Grund zum Feiern“ – so lautet eine gemeinsame Pressemitteilung des sozial-ökologischen Bündnisses, an dem sich auch die AWO im Mai 2024 beteiligt. Darin fordern die Verbände eine grundlegende Reform der Schuldenbremse. Michael Groß, Präsidiumsvorsitzender des AWO Bundesverbandes erläutert: „Mit der Schuldenbremse ist in Zeiten wie diesen kein Staat zu machen. Wenn der soziale Frieden nicht auf der Strecke bleiben soll, braucht es mehr Spielräume, um verschiedene gleich wichtige Ziele zu erreichen – zum Beispiel Klimaneutralität und soziale Gerechtigkeit. Werden diese Ziele gegeneinander ausgespielt, wird die Schuldenbremse zur Demokratiebremse“.

Die Forderung nach einer grundlegenden Reform der Schuldenbremse kann ich nur noch einmal

eindeutig unterstreichen. Denn das Festhalten an den jetzigen starren Regeln verhindert, dass dringend notwendige Zukunftsinvestitionen getätigt werden. Es ist in der Wissenschaft, bei den Wirtschaftsverbänden und den Gewerkschaften weitgehend unstrittig, dass es in diesem Land eine erhebliche Investitionslücke gibt. Deren Größenordnung ist beträchtlich und eine Finanzierung dieser Investitionen durch Einsparungen, etwa bei den Sozialausgaben, im Bundeshaushalt würde den gesellschaftlichen Zusammenhalt in diesem Land in erheblichem Maß gefährden.

An vernünftigen und ausgewogenen Vorschlägen zur grundlegenden Reform der Schuldenbremse mangelt es nicht. So hat zum Beispiel die SPD-Bundestagsfraktion bereits im Januar 2024 ein Positionspapier dazu formuliert. Auch der Sachverständigenrat Wirtschaft – die fünf Wirtschaftsweisen – hat Ende Januar 2024 unter der Überschrift „Schuldenbremse pragmatisch anpassen: Flexibilität erhöhen, Stabilität wahren“ umfassende Vorschläge gemacht.

Eine umfassende Reform der Schuldenbremse ist allerdings nur mit einer weiteren Grundgesetzänderung – also mit einer Zweidrittel-Mehrheit im Deutschen Bundestag – möglich und diese Mehrheit ist derzeit nicht in Sicht. Trotzdem muss diese Diskussion weitergeführt werden und nach der Bundes-

tagswahl im Herbst 2025 erneut auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Kurzfristig, das heißt in diesem Sommer und Herbst, in dem es um den Bundeshaushalt 2025 geht, ist die grundlegende Reform der Schuldenbremse keine Option. Der Kabinettsbeschluss vom Juli markiert nicht das Ende, sondern erst den Beginn einer intensiven Diskussion und Auseinandersetzung zum Bundeshaushalt 2025, sowohl innerhalb der Ampel-Fraktionen als auch im Deutschen Bundestag mit den Oppositionsfraktionen. Die geltende Ausgestaltung der Schuldenbremse sieht Ausnahmeregelungen bei Krisensituationen vor. Und genau darauf zielt eine Initiative aus der SPD-Bundestagsfraktion ab, die ein Aussetzen der Schuldenbremse fordert. Konkret hieße dies, durch das Aussetzen der Schuldenbremse die enormen Aufwendungen für die Ukraine-Hilfe und die Unterstützung der von den Flutkatastrophen betroffenen Regionen außerhalb des Bundeshaushaltes zu finanzieren. Dadurch würden tiefe Einschnitte bei den Sozialausgaben vermieden und zugleich Spielräume für die notwendigen Zukunftsinvestitionen und Maßnahmen zur Stärkung der Konjunktur geschaffen.



Maries KINDERRÄTSEL

SUCHBILD

Oje, im Wald liegt ganz viel Müll. Kannst du den Kindern helfen, den Müll einzusammeln? Kreise die zehn Objekte ein, die den Wald verschmutzen.



Lösung Umweltquiz: 1. Fahrrad, 2. In den Pfandautomaten, 3. Saubere Luft

WORTGITTER

Plastik- oder Papiertüten sind nicht gut für die Umwelt. Stoffbeutel sind super, weil sie wiederverwendet werden können. Welches Obst und Gemüse siehst du in der Tasche? Kannst du die Namen in dem Wortgitter finden?



F	B	T	Ö	D	Z	W	R
P	A	O	K	G	I	R	I
A	U	M	H	L	T	Ö	S
P	Z	A	B	I	R	N	E
R	Ä	T	N	K	O	D	Ö
I	D	E	S	O	N	F	N
K	M	Ö	H	R	E	A	T
A	Z	I	U	R	G	U	W

WELCHER IST DER RICHTIGE WASSERHAHN?

Der Bär hat einen kleinen Baum gepflanzt. Welchen Wasserhahn muss er aufdrehen, um den Baum zu gießen? Ziehe die Linien nach und finde es heraus.



UMWELTQUIZ

Kannst du die Quizfragen lösen? Kreuze die richtige Antwort an.

1. Welches Verkehrsmittel ist am besten für die Umwelt?

- Auto
- Fahrrad
- Flugzeug

2. Wohin gehören leere Plastikflaschen?

- In den Mülleimer
- In den Wald
- In den Pfandautomaten

3. Wofür sind Bäume gut?

- Saubere Luft
- Herstellung von Kleidung
- Treibstoff für Autos

Impressum

„Marie“ Ausgabe 2/24

Erscheinungsdatum: August 2024

Auflage: 7.300 Stück

Herausgeber

AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.
Klingenbergstraße 73,
26133 Oldenburg
www.awo-ol.de

V.i.S.d.P.

Thore Wintermann
(Vorstand Verband und Politik)

Redaktion

Karin Koll, Katharina Garves

Konzept & Gestaltung

Superidee Werbeagentur
www.superidee.de

Druck

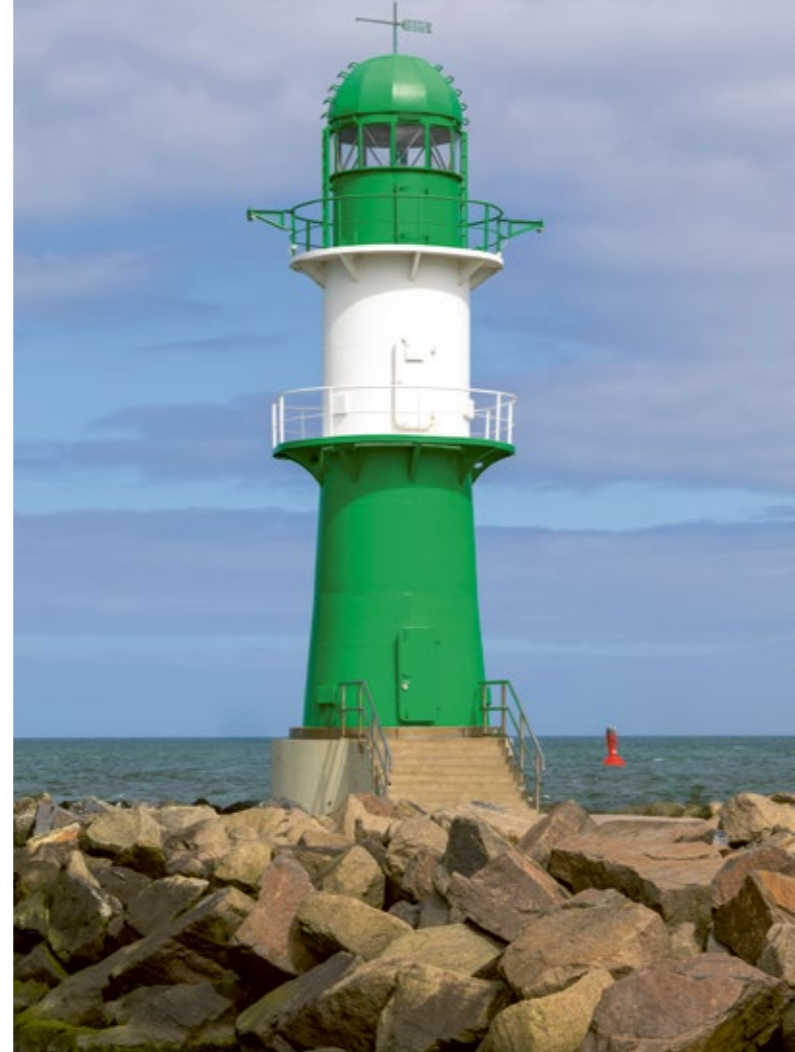
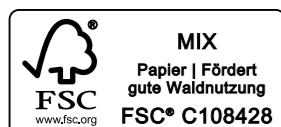
Rautenberg Druck GmbH
www.rautenberg-druck.de

.....
**Die nächste *Marie*
erscheint im November 2024.**
.....

Redaktions- und Anzeigenschluss

für die Ausgabe 3/2024:
27. September 2024

Berichte und Fotos nehmen wir gerne unter
redaktion-marie@awo-ol.de entgegen.



Marie mag gutes Klima

Die Emissionen, die durch den Druck der Marie entstehen, gleichen wir durch die Unterstützung von regionalen Naturschutzprojekten in Rostock und internationalen Klimaschutzprojekten aus.

Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie unter

www.climatepartner.com

mit der ClimatePartner-Label-ID-Nummer 10570-2407-1008.

Dieser Prozess ist TÜV-Austria-zertifiziert und garantiert transparente Nachvollziehbarkeit.



Mehr Menschlichkeit auf See und an Land

AWO International unterstützt die zivile Seenotrettungsorganisation SOS Humanity! Jährlich sterben tausende Menschen auf der Flucht über das Mittelmeer - eine der tödlichsten Grenzen der Welt! „Ich glaube, dass (...) die politischen Entscheidungsträger*innen nur zu gut wissen, dass das Mittelmeer ein Friedhof für Tausende von Toten ist. Es ist sehr bedauerlich, dass diesem Phänomen wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird, während die Statistiken immer weiter wachsen“, so Patrick von SOS Humanity. Ihr Beitrag für mehr Rettungskapazitäten auf See - jede Spende zählt!



Foto: Max Cavallari

AWO International ist Mitglied im Bündnis Aktion Deutschland Hilft

Mehr unter: awointernational.de

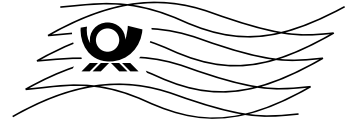
Vielen Dank für Ihre Spende!

Spendenkonto
IBAN: DE87 3702 0500 0003 2211 00
Sozialbank
„Seenotrettung Mittelmeer“
online spenden





AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V., Klingenbergstraße 73, 26133 Oldenburg



DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post



Marie gibt's auch als App!

Die App zum Magazin der AWO Weser-Ems.
Für Mitarbeiter*innen, Mitglieder
und alle Interessierten.

